



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

71 (12.2.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228022)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. Mannheimer und Umgebung...
Redaktion: Mannheimer General-Anzeiger...
Telefon: 7941, 7942, 7943 u. 7944.

Anzeigenpreise nach Tarif...
Abonnementpreise...
Vertrieb: Mannheimer General-Anzeiger...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Intrigen gegen Deutschland

Der Kampf um die Macht im Völkerbund

London, 12. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Londoner diplomatischen Kreisen ist man über das Intrigenspiel, das in den Völkerbund getrieben wird, stark beunruhigt. Chamberlains gestrige Erklärung im Unterhaus über den allgemeinen Weltfrieden um die Dauerfrist im Rat (siehe weiter unten, D. Schriftst.) wird als Bemerkung dafür angesehen, wie leicht dem Foreign Office diese Angelegenheit erscheint. In liberalen parlamentarischen Kreisen bedauert man, daß Chamberlain nicht strenger gegen die von Frankreich ausgehenden oder unterstützten Intrigen sich gewendet hat. Die liberalen „Daily News“ erklären in einem Leitartikel, es sei sehr zu hoffen, daß die britische Regierung in ihrer Stellungnahme gegen die Zulassung Polens und damit auch Spaniens und Brasiliens zum Völkerbundsrat nicht schwankend geblieben ist. Die Annahme dieses Vorschlages würde die allerersten Folgen haben. Sie würde in meinem Maße die Ergebnisse von Locarno zunichte machen.

Die Schiffe im Rat vor den Augen der Welt einen französischen Block. In Deutschland würde sie als ein Kniff zur Bereinigung des deutschen Einflusses im Rate angesehen werden und durch eine übertriebene Vergrößerung des Rates würde die Arbeit des Völkerbundes in Zukunft außerordentlich erschwert. Trotz der freundschaftlichen Gesinnung für Polen müsse man hoffen, daß dieser Vorschlag ohne weitere Berücksichtigung fallen gelassen werde.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge bildet die Kandidatur Spaniens, Brasiliens und Polens um Mitgliedschaft im Völkerbund der Zeit zwischen einer ganzen Reihe von diplomatischen Stellen geführten Besprechungen. Ueber ihren Verlauf erzählt er, daß der Fall für Brasilien sich wahrscheinlich nun selbst regeln werde. Zwischen den drei südamerikanischen Mächten könne kein Unterschied gemacht werden. Südamerika würde als zu einem Dauerfrist berechtigt angesehen werden. Die drei Staaten würden sich vielleicht zu einer abwechselnden Dauervertretung durch einen der Staaten einigen. Spaniens Kandidatur stoße jedoch auf den englischen Widerstand, weil sie zwar nicht von Madrid selbst, aber von anderer Seite in geradezu herausfordernder Weise hervorgehoben worden sei. Für Spanien spreche, daß es seit dem Beginn des Jahrhunderts den Status einer Großmacht führe und die erste seiner neutralen Mächte war, die am Völkerbund mitarbeitete. Die polnische Kandidatur steht aber auf einer ganz anderen Grundlage. Die Gründe für eine Zulassung Polens zum Völkerbundsrat widersprechen dem Geist des Völkerbundsstatuts. Das Argument, daß Polen häufig Dispute mit Deutschland habe, sei nicht stichhaltig. Außerdem könnte es die Zwölftelstimmigkeit stets vor die Versammlung bringen. Der andere Grund, daß ein Dauerfrist für Polen notwendig sei, um das Mächtegleichgewicht zu sichern und Deutschland zu verhindern, die englisch-französische Wage zu Gunsten Englands zu beeinflussen, sei nichtig.

Der Hauptgrund des Bestehens des Völkerbundes liegt darin, daß er das alte Gleichgewicht zwischen rivalisierenden Mächten und Koalitionen beseitigt. In belgischen Kreisen sei das Gefühl Polens besonders mißgünstig aufgenommen worden. Man hebt dort hervor, daß Polen dem Völkerbunde mehrfach hohen gesprochen habe und daß seine Ansprüche deshalb mit denen mehrerer anderer Mächte nicht in dieselbe Reihe gestellt werden könnten.

Der „Daily Express“, der von Anfang an gegen den Fall und für die Isolationspolitik eingetreten ist, erklärt mit sensationeller Kaufmachung, daß in diplomatischen Kreisen schwere Beforgnis über die jüngste Entwicklung herrscht, welche den Locarnopakt an sich zu vereiteln drohe. Er führt folgende vier Punkte auf: 1. Die Schwierigkeiten, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund in den Weg gelegt werden, 2. auf die beteiligende Verhandlung, die Mussolini an Deutschland und die deutschen Bürger in Italien richtete, 3. der Verzug bei der Wiederherstellung der Rati- fikatursurkunden beim Völkerbund in Genf, 4. die Vertagung der Abrüstungskonferenz, welche die Kontrahenten des Locarnopaktes gemäß dem Schlußsatz wirksam zu beschleunigen versprochen. Das Blatt behauptet ferner, Chamberlain sei von Briand überredet worden, Polens Kandidatur um einen Dauerfrist zu befürworten. Man droht, daß Deutschland verlangen werde, gegen die italienischen In- teressen geschützt zu werden, ehe es den Vertrag endgültig genehmigt.

Französisch-englische Gegensätze

Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die fran- zösischen Verbände zur Förderung des Völkerbundsgedankens erheben gegen die Nachricht, daß sich die englische Regie für den Völker- bund unter dem Schutze Lord Parmours gegen jede Veränderung des Völkerbundsstatuts und des Völkerbundsstatuts ausgesprochen habe. Diese Nachricht macht hier großen Eindruck und scheint tatsächlich eine Meinungsänderung in maßgebenden politischen Kreisen hervorzu- rufen. Man will es nicht auf einen Konflikt mit England in der Frage des Völkerbundsstatuts ankommen lassen und deshalb auf die Regie- rung einwirken, damit gewisse nationalistische Einflüsse, die sich in der letzten Zeit in der Umgebung Briands geltend gemacht haben, ausgeglichen werden.

Ferner wird bekannt, daß der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leon, bei der Aussprache, die er in dieser An- gelegenheit mit dem englischen Außenminister hatte, die Drohung aussprach, Spanien werde gegen die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund stimmen, falls es nicht einen permanenten Sitz im Rat erhält. Ueber den Widerstand, den die Londoner Regierung in der Frage der Zulassung Polens zum Völkerbundsrat geltend macht, wird dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet, daß man dort gegen Polen verstimmt sei, weil es sich in den Fragen Wäna, Oberschlesien und Dongji stets in einer Art und Weise benommen habe, die nicht mit dem Geist des Völkerbundes in Einklang steht.

Die Auffassung in Berlin

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) An den Ber- liner maßgebenden Stellen hält man es für ausgeschlossen, daß von den Völkerbundsmitgliedern, die seinerzeit die Erklärung abgegeben haben, der Wiederholung eines Ratstages für Deutschland zuzustim- men, diese Zulage nachträglich abgelehnt werden könnte, da ein solches Vorgehen allen Grundgesetzen internationaler Diplomatie ins Gesicht schlagen würde. Insbesondere liegt nicht der geringste Anlaß vor, gerade von Spanien Geneigtheit zu einem derartigen Schritt anzunehmen. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß in der Tat Bestre- mungen im Gange sind, noch anderen Mächten — in Frage kämen Brasilien und Polen — einen Sitz im Völkerbundsrat einzuräumen. Es läßt sich von hier aus nicht beurteilen, ob dieser Versuch, hinter dem natürlich als treibender Faktor Frankreich steht, Erfolg haben wird. Das englische Kabinett, jedenfalls zeigt eine ganz unabweisende ablehnende Haltung. Es würde ja auch ein Akt schlimm- ster Inkonsequenz bedeuten, ein Land zum Beitritt zu einer Körperschaft einzuladen, um in dem Augenblick, wo die Aufnahme vollzogen werden soll, deren Zusammenfügung von Grund auf zu ändern. Es ist klar, daß die deutsche Regierung sich vor eine neue Situation gestellt sehen würde, falls Frankreichs Intrigen zu positiven Ergebnissen füh- ren sollten. Im übrigen erwartet man in Berlin bereits in den näch- sten Tagen eine offizielle Mitteilung über die Aenderungen des Völ- kerbundsstatuts, für die nach wie vor der 8. März als Einberufungs- termin genannt wird.

Ausweichende Erklärungen Chamberlains

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Verträge Polens, Brasiliens und Spaniens, ihre nichtständigen Sitze im Völkerbundsrat in ständige zu verhandeln und zwar als Kon- zession für ihre Zustimmung zur Wahl Deutschlands als Völke- rbumsmitglied haben die englische Regierung zur Flucht in die Defensive veranlaßt. Nachdem heute morgen in inspirierten Presseveröffentlichungen bereits darauf hingewiesen worden ist, daß eine Verschiebung des Mehrheitsverhältnisses im Völkerbundsrat zu Ungunsten Deutschlands, Englands und Schwedens für England völ- lig unerträglich sei, ist die Angelegenheit, die die englische Offent- lichkeit stark bewegt, heute nachmittags im Parlament behandelt worden. Macdonald hat außerhalb der Tagesordnung am Schluß eines Frage- und Antwortspiels an Chamberlain die Anfrage gerichtet, ob die Regierung irgendwelche Mitteilungen zu machen habe bezüglich der Pressefremden, wonach zwei Ländern ständige Sitze im Völkerbundsrat gewährt werden müßten und welche Haltung die englische Regierung zu diesen Ansprüchen einnehme. Unter atemloser Spannung des Unterhauses

gab Chamberlain folgende Erklärung ab:

„Seitdem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbundsrat be- vorsteht, ist von mir die Frage der Zusammenfügung des Völke- rbundsstatuts behandelt worden. Da diese Frage gegenwärtig noch Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist, ist die englische Re- gierung der Ansicht, daß eine Stellungnahme hierzu vor gründlicher Prüfung des Schweregrads der Argumente der neuen Kandidaten für einen ständigen Ratssitz nicht möglich ist. Die Regierung ist be- reit, wenn diese Verhandlungen einen gewissen Abschluß erreicht haben, etwa in der ersten Märzwoche vor Abreise der Delegation zu der Tagung des Völkerbundsrates, wenn möglich weitere Aus- kunft zu geben. Der Zweck des Völkerbundsrates würde illusorisch gemacht werden, sofern Delegationen einzelner Länder mit unab- änderlichen festen Anweisungen dorthin gehen würden.“

Auf eine Anfrage seitens der Liberalen, ob Spanien bereits eine feste Zulage erhalten hätte, ständiges Ratemitglied zu werden, erklärte Chamberlain, daß eine eingehende Ausuntersuchung in diesem Augenblick nicht zweckmäßig erscheint.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Paris, 12. Febr. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die deutschen Handelsvertragsdelegationen haben gestern den französischen Unter- händlern die Absicht der deutschen Regierung bezüglich des provi- sorischen Textes des gespannten Handelsvertrages zur Kenntnis ge- bracht. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes einige Einwendungen gemacht. Die belgischen Delegierten sind daherselbst gestern abend, eine Heber- einstimmung der beiden Standpunkte herbeizuführen.

Der französisch-belgische Wirtschaftsverkehr

Paris, 9. Febr. (Von uns. Pariser Vertreter.) Aus Brüssel wird gemeldet: „Der gestrige Kabinettsrat beschäftigte sich haupt- sächlich mit dem Beschluß der französischen Regierung, die Zolltarife für alle nach Frankreich importierten Waren um 30 Prozent zu er- höhen. Diese französische Maßnahme hat sowohl bei der Regierung als auch in Industrie und Wirtschaftskreisen hartes Befremden her- vorgezogen. Man erklärt, daß sie mit ihrem Beschluß zu weit ge- gangen sei, da diese hohen Zölle mit dem provisorischen Ho- delvertrag, der im letzten Jahre zwischen Frankreich und Belgien abge- schlossen wurde, nicht vereinbar seien. Die dem Aufwacht ange- lieherte Ausfuhrkommission erhielt den Auftrag, die durch den Be- schluß der französischen Regierung geschlossene Schlinge zu prüfen und namentlich die Rückwirkungen dieser Schutzmaßnahmen auf den belgischen Export zu prüfen.“

Außenminister Vandervelde, der morgen (Mittwoch) zu einer Besprechung mit Briand nach Paris fährt, wird die Gelegenheit benutzen, um sich über die Situation mit den maßgeben- den französischen Persönlichkeiten zu unterhalten und zu versuchen, eine Einigung zwischen zu bringen. Die Reise Vanderveldes nach Paris ist schon seit einiger Zeit geplant worden. Seit der Vocarno- konferenz haben sich die beiden Außenminister nicht mehr gesehen, so daß eine Aussprache über die politischen Probleme, die mit dem Locarnopakt zusammenhängen, nötig erscheint. Sicherlich werden sich die Verhandlungen mit Briand vor allem auch auf die Frage der Besatzungssituation im Rhein- land und dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund erstrecken.

Die Tagebücher zweier Könige

Ludwig II. und Friedrich III.

In ihrem Kampf gegen die Fürstenabfindung läßt die sozialdemokratische Presse, von der kommunistischen ganz abgesehen, kein Mittel unversucht, das die geschichtliche Bedeutung der Dyna- stien in Deutschland in den Augen der Gegenwart herabsetzt. Zu diesem Zweck werden Ständelgeschichten aus früheren Jahrhunderten hervorgeholt, die die Grausamkeit und Ungerechtigkeit, zu- weilen auch stülpische Minderwertigkeit der Vorfahren davor dar- stellen, die man jetzt „im Interesse der Allgemeinheit“ entschuldigungs- los enteignen will. Derartige Dinge irgendwie beschönigen zu wollen, wäre durchaus verfehlt, aber schließlich waren die Fürsten auch nur Kinder ihrer Zeit und der damals herrschenden Anschau- ungen, die eben mit den Ansichten des 20. Jahrhunderts niemals übereinstimmen können. (Ist doch unläugbar ein sozialistischer Schrift- steller zu einer vernichtenden Kritik Friedrichs des Großen vom Standpunkt des Klassenkampfes aus gelangt!) Bedenklich wird eine solche Geschichtsklitterei aber dann, wenn Veröffentlichungen aus den Archiven zu Tendenzen umgedogen werden, die weder mit den Worten der Schreiber, noch mit ihren Persönlichkeiten irgendwie in Einklang zu bringen sind.

Mit besonderer Freude haben sich die sozialistischen „Geschichts- forser“ auf die vor kurzem erfolgte Veröffentlichung der Tage- buchauszeichnungen von König Ludwig II. von Bayern gefügt. (Herausgegeben von Ehr. Grein, Verlag Ruppert Oudaberger, Schaan-Vöckstein.) Wie erinnertlich, hat diese Ver- öffentlichung in München einen kleinen Sturm im Wasserglase er- zeugt, weil man aus mißverständlichen monarchischem Interesse die Selbstblosstellungen des wahnwitzigen Königs für inopportun hielt. Man soll sogar auf die Münchener Buchhändler eingewirkt haben, das Buch nicht mehr in den Schaufenstern auszustellen. Was dies nun wahr sein oder nicht, ein solcher Aufwand entspricht in keiner Weise dem Inhalt. Wenn auch der Schreiber dieses Tage- buches ein König war, um den sich in Sage und Legende eine romantische Kureose gewoben hat, seine Aufzeichnungen interessieren nicht so sehr den Politiker und Geschichtsforscher, für den fast nichts dabei herausspringt, sondern vornehmlich den Arzt, im besondern den Psychiater. Ein Mensch im Wahnsinn ist und bleibt behauer- nern, mag ihn nun der Purpur des Königs schmücken oder das zerlumpte Gewand des Bettlers umfalten. Daß Ludwig II. an Paranoia litt, ist bekannt. Das hat bereits der Sectionsbefund der Leiche des ertrunkenen Königs ergeben. Doch er, vielfach als Folge seiner Geisteskrankung, von gleichgeschlechtlichen Reigungen behaftet war, war ebenso bekannt, geht allerdings aus den Tage- buchauszeichnungen in einer getadelt erschlitterten Weise hervor, die nicht Abscheu, sondern tiefes Mitleid erwecken. Ludwig litt unter furchtbaren seelischen Depressionen, sein ganzes Leben war im Grunde genommen nichts weiter als ein ständiger Kampf und ein trübselloses Ringen gegen diese Reigungen, die er den An- schauungen seiner Zeit entsprechend als Verbrechen ansah. (Das in jenen Jahren entstandene Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich enthält ja bis zum heutigen Tage den Niederschlag dieser Anschau- ung, die zur Hilfe den Richter anstatt den Arzt glaubte heranzu- ziehen zu müssen.) Ueber diese Kapitel aus der Pathologie hinaus enthalten die Aufzeichnungen aber nur wenig, was allenfalls politi- sch ausmüßbar wäre. Die Abneigung des Königs gegen alles, was von Preußen kam, seine krankhafte Liebe und Schwärmerei für Frankreich und die bourbonischen Eilien, mystische Bergfahrten der Todestage Ludwigs XVI und Maria Antoinettes, sind nichts Neues, man kann sie nicht einmal zum Beweise einer „undeutschen“ Gesinnung nehmen, denn sie entstammen seiner krankhaften Über- weilt, bliebe lediglich die Frage offen, weshalb man einen notorisch Geisteskranken, unter dessen Regierung die Staatsgeschäfte litten und die Finanzen gerüttelt wurden, solange im Besitze der höchsten Regierungsgewalt gelassen hat. Die Antwort ist nicht schwer. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war der Begriff des Gottes- gnadenstums noch so stark, das Vordesfall eines Monarchen noch der- art überragend, daß jede Kritik und jeder Widerspruch einfach ver- stumme. Wenn nach 22jähriger Regierung die Entmachtung und Untermierung des geisteskranken Königs dennoch erfolgte, war dies für die damalige Zeit etwas Ungeheuerliches. Hinzu kamen noch die Begleitumstände des plötzlichen Todes in den Fluten des Starn- berger Sees, sodas man schließlich begreifen kann, wie sich die Legende, Ludwig II. sei gar nicht geisteskrank gewesen und nur durch bössische Rabalen der Königsmacht entleert worden, jahrelang ge- halten hat. Mit den letzten Resten dieses naiven Glaubens räumt das Tagebuch allerdings gründlich auf. Wir sehen heute Lud- wig II. wie er war, als einen unglücklichen Geisteskranken, den gegen die Idee der Monarchie auszuspielen, ebenso verfehlt ist, wie die Tatsache seiner Regierung keine Begründung dafür abgibt, die Ansprüche der Dynastie Wittelsbach heute a limine abzuschneiden. Man kann eben nicht Rechtsfragen mit medizinischen Gutachten ver- quiden.

Mit der Veröffentlichung des Kriegstagebuches von 1870/71 Kaiser Friedrichs III (herausgegeben von dem Vorsteher des Hohenzollernschen Hausarchivs Heinrich Otto Wehner im Verlag von R. F. Köhler, Berlin und Leipzig) kann man noch weniger politische Geschäfte machen. Hier sind es vornehmlich demo- kratische Politiker, die aus der übrigens nicht bestimmten Tatsache, daß Kronprinz Friedrich bei den Vorverhandlungen über die Er- richtung des deutschen Kaiserthums die schwarz-rot-goldenen Farben für die Reichsjahne befürwortete, Friedrich III. buchstäblich ge- nommen zum Kronzeugen für ihre Anschauungen stampeln wollen. Von dort bis zum Ausspielen des Waters gegen den Sohn Wil- helm II. ist es nicht gar zu weit, und es fehlt nicht viel, daß man zur Begründung des demokratischen Antrages im Reichstag auch noch dieses Kriegstagebuch herangezogen hätte. Erfreulicher- weise haben sich aber die Dogmenpolitiker vor dieser Lächerlichkeit bewahrt. Man kann auch nicht aus der Stimmung des Tages ge- borene Aeußerungen nach 56 Jahren in eine politische Aktion in Anspruch nehmen, die beim besten Willen damit nichts zu tun hat.

Dieses Tagebuch hat im übrigen heute nur noch rein historische Interesse. Die Episode des Jahres 1888 ist bekannt. Prof. Geffken veröffentlichte in der „Deutschen Rundschau“ einen kurzen Auszug, gegen den Bismarck sofort das amtliche schwere Geschloß aufwarf. In einem Immediatsbericht an Wilhelm II. bezeichnete er die Veröffentlichung als eine Fälschung und beantragte ein gerichtliches Verfahren. Geffken wurde verhaftet, aber das Verfahren wurde bald wieder eingestellt. Von dieser politischen Sensation ist heute nichts mehr zu verspüren. Kaiser Friedrich hatte selbst bestimmt, daß eine Veröffentlichung erst nach Ablauf des Jahres 1922 erfolgen dürfe. Das rein militärische und teilweise unrichtig Dargestellte hat heute lediglich denselben Wert, wie andere Veröffentlichungen über den 70er Krieg. Am meisten fesseln noch die Einzelheiten und die Darstellung des Verhältnisses des Kronprinzen Friedrich zu den ihm unterstellten süddeutschen Verbänden. Daß dabei die Bayern nicht immer gerade gut wegkommen, ist eben aus der spezifisch preussischen Einstellung des Schreibers erklärlich, wenn dadurch auch eine offensichtliche Ungerechtigkeit nicht verringert wird. Wichtig und aufklärend sind die Aufzeichnungen über die Geschichte der Reichsgründung und über das Verhältnis Friedrichs zu Bismarck. Friedrich erkannte und anerkannte die Bedeutung Bismarcks durchaus, aber zu völliger Bewunderung oder gar williger Gefolgschaft konnte sich sein bisweilen recht stark zur Eitelkeit neigender Geist nicht darbringen. Es ist wohl zu viel gesagt, wollte man von Hof gegen Bismarck sprechen, aber eine tiefe Abneigung bestand zweifellos. Dies zeigt sich äußerlich darin, daß Friedrich ihn „unseren großen Staatsmann“ (in Ausführungsstellen) nennt, von ihm als den „gewalttätigen Junker“ und „Rachehelden“ spricht und sogar betont, daß er „prinzipiell seinen Namen zu Bismarckschen Schöpfungen nicht herleihen“ wolle. Die nachstehende Stelle — aus dem November 1870 — ist besonders charakteristisch:

„Ich hätte mir freilich früher vergegenwärtigen sollen, daß Graf Bismarck als „unser großer Staatsmann“ niemals eine wahre Begeisterung für die deutsche Frage gehabt hat, logisch darf ich auch bei ihm keine Unzufriedenheit über das Scheitern der Hoffnungen so vieler verlangen. . . . Sollen wir mit halbem Erfolge nach Hause kommen, dann werde ich mich häßlicher Weise über jede demokratische Bewegung freuen, welche sich gegen die heillosen Kabinette richtet, denn dann erhalten diese nur, was sie verdienen haben.“

Wie ist wohl diese Einstellung gegen Bismarck erklärlich? War es Reid, war es die in Preußen traditionelle liberale Kronprinzenpolitik? Wir können es aus dem Tagebuch allein nicht ergründen. Wohl aber wissen wir, daß Bismarck, der zeitweise ein starker Hasser war, gleiches mit gleichem vergalt. Durchließ man daraufhin heute noch einmal den oben erwähnten Immediatsbericht, erscheint er uns jetzt, wo wir die Tagebücher selbst kennen, als eine Abrechnung — „aus Haß und Leidenschaft geboren“, wie der Herausgeber des Tagebuchs sagt —, weil er von vornherein mit dem Mißbrauch des Ausmaßes der Kronprinzen Anschauungen gegen seine Politik aufrechnen wollte.

Alle diese Dinge haben heute, wie schon betont, nur noch historische Interesse. Die Verbindung zwischen Demokratie und Absolutismus, die Friedrich III. herstellen wollte, ist in den hundert Tagen seiner Regierung nicht gelungen, konnte es ja auch nicht. Der Idealismus von 1870 ist mit ihm ins Grab gefahren, und es ist heute müßige Spekulation sich auszumalen, wie es wohl gekommen wäre, wenn Kaiser Friedrich eine längere Regierungszeit beschieden gewesen wäre. Sein Sohn Wilhelm II. war das Gegenstück seines Vaters. Der nur schlecht verhältliche Absolutismus seiner Regierungswelt ist 1918 zertrümmert worden; was sich jetzt unter dem Schlagwort der Fürstenabfindung verbirgt, ist einerseits eine peinliche Erinnerung an Zeiten, die nicht mehr zurückzukehren können, andererseits aber auch eine Frage der Gegenwart, die mit Tagebüchern aus vergangenen Zeiten weder befriedigend noch ablehnend gelöst werden kann.

Kurt Fischer

Landbündvertreter bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch Vertreter des Reichslandbundes, die eingehend die schwierige Lage der Landwirtschaft schilderten. Sprecher war der Abgeordnete Wendhausen, Vorsitzender des Reichslandbundes. Er berichtete, daß die zwingende Not der Landwirtschaft der Abordnung den Mut gegeben habe, sich an Hindenburg selbst zu wenden. Es sei das Wort geprägt worden: „Wort Brot, dann Reparationen!“ Die Dawidoffen nahmen dem deutschen Volke dieses Wort vor dem Munde weg. In Preußen-Schwerin hätten 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe mit einem Defizit abgeschlossen, 10 Prozent seien der landwirtschaftlichen Notlage erlegen, noch einmal so viele drohten bald zusammenzubrechen. Die deutsche Landwirtschaft appellierte an Hindenburg, nicht allein aus Selbsthaltungstrieb, sondern weil auch für den Staat verhängnisvoll werden müsse, wenn die Landwirtschaft als Steuerzahler ausfalle und nicht mehr als Käufer auftreten könne.

Dann schilderten die Vertreter der einzelnen Provinzen und Länder die besondere Lage ihrer Heimatbezirke. Alle Ausführungen gipfelten in der Forderung nach Umwandlung der kurzfristigen Schuldverpflichtungen in einen langfristigen Realcredit sowie nach Entgegenkommen hinsichtlich der Wechselkursabfindung, die in dem Maße erfolgen könne, wie der Realcredit in die Landwirtschaft hineinfließe.

Reichspräsident v. Hindenburg versicherte in seiner Antwort, daß er freit mit warmem Herzen der Landwirtschaft gehöre und daß er alle Kraft daran setzen wolle, ihr in der schwersten Notlage zu helfen. Seine Handlungsfreiheit sei allerdings durch Parlament und Reichsregierung begrenzt, doch verzeihe keine Ministerleistung, in der man sich nicht ernsthaft und eindringlich mit der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft befaßt. Man müsse sich darüber klar sein, daß bei der unendlich schweren Gesamtwirtschaftslage die Gefundung nur Schritt für Schritt vorwärts gehen könne. Der Reichspräsident schloß mit einem Appell an die Kreise und den Fleiß des deutschen Landwirts und dem Bekenntnis, daß dem deutschen Volk nur durch Einigkeit geholfen werden könne.

Steuerwünsche des Reichslandbundes

In einer Eingabe des Reichslandbundes an den Reichsfinanzminister wird die dringende Bitte ausgesprochen, daß der Minister seiner Ausführungen im Reichstag am 10. Februar auch in die Tat umsetzen und allgemeine weitreichende Steuererleichterungen und Abänderungen der Finanzwirtschaft ganz besonders schwer schädigenden Vermögens- und Einkommensteuervorauszahlungen anordnen möge.

Die Liquidationsverhandlungen mit Polen

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Liquidation des deutschen Eigentums sind auch in den letzten Tagen wenig gefördert worden. In den beiden bisherigen Sitzungen konnte eine Einigung über die Einlösung der weiteren Liquidation noch nicht erreicht werden. Polen lehnt es ab, irgendein schwebendes Liquidationsverfahren einzustellen, obgleich es noch während der Verhandlungen gegen mehr als 200 Güter neue Verlöbungen eingeleitet hat, jedoch schwebende Verlöbungen für etwa 60 000 Hektar Landbesitz vorhanden sind, ganz abgesehen von städtischen Grundstücken, Firmen u. dgl. Polen scheint bisher nur geneigt zu sein, seine neuen Verlöbungen mehr einzuleiten. Diese Aufgabe wird in ihrem Wert durch die Tatsache bekräftigt, daß in den vorhandenen Schätzungen nur noch etwa 4000 Hektar deutschen Eigentums überhaupt vorhanden sind, die evtl. liquidiert werden könnten.

Die Etats-Debatte im Reichstag

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Etatsrede des neuen Reichsfinanzministers stand gefeiert unter dem Kreuzfeuer der Kritik. Die allgemeine Aussprache dürfte wenigstens zwei Tage dauern, da die Fraktionen auf die zweite Garnitur nicht zu verzichten gedenken. Die Sozialdemokraten ließen gestern den Deutschnationalen den Vorritt. Diese führen schweres, aber nicht schweres Geschloß auf, obwohl sie sich den Anschein geben, als ob sie mit dem Ende der Ära Schäfers so etwas wie eine finanzpolitische Witterdämmerung heraufzusehen sehen. Mit Heftigkeit hat die Partei einen Sachverständigen verloren, dessen Sachkenntnis auch die Gegner stets anerkannt haben. Herr Herzog, der die Bühne auszufüllen hat, bildet, worüber sich auch seine eigenen Parteifreunde im klaren sein werden, keinen vollgültigen Ersatz. Sein Exposé entbehrt der Tiefe und ist an Originalität der Gedanken manches zu wünschen übrig. Mit der Miene des besorgten Hausvaters jagt er einen Vergleich zwischen der Finanzlage des Herrn v. Schäfers und dessen Nachfolger. Natürlich kam Dr. Reinhold sehr sichtlich dabei weg. Dabei konnte der deutschnationale Redner nicht umhin, in einigen Punkten die Richtlinien des jetzigen Finanzverwehrs zu billigen. Insbesondere fand er die Entschlossenheit, mit der Dr. Reinhold den Abbau der produktionshemmenden Steuern in die Wege leiten will, auch vom Standpunkt seiner Partei durchaus lobenswert. Auf einem anderen Blatt freilich stünde es, ob eine solche Ermäßigung ohne Beschaffung der notwendigen Deckung zu veranlassen sei. In der Beziehung erging sich Dr. Herzog in Betrachtungen, die dem düstersten Pessimismus entspringen. Er glaubte sogar das Schreckgespenst der Finanzkontrolle an die Wand malen zu müssen, wie sie bei „unisolider Geschäftsführung“ der Dawesplan vorseht.

Herr Hilferding, der Sprecher der Sozialdemokratie, der bekanntlich vorübergehend auch einmal im Reichsfinanzministerium gehort hat — wie er auf einen Ruf hin meinte, zur kurzen Zeit um den Beweis seiner Befähigung zu erbringen — ließ im allgemeinen dem Reformwert Dr. Reinholds Berechtigung widerfahren. Mit der Einschränkung freilich, daß seine Partei die angeforderte Minderung der Besteuerung, vor allem der Vermögensesteuer, nicht billigen könne, daß sie vielmehr dem Programm eine Ausweitung nach der sozialen Seite hin wünschte. Im übrigen lautete die Parole, die er aussagte: Abwarten.

Zwei Vertreter der Regierungsparteien, die auf Herrn Hilferding folgten, beendigten den gestrigen Aufmarsch. Beide erklärten, wie nicht anders zu erwarten war, sich mit den Grundgedanken der neuen Finanzpolitik einverstanden. Ueber Spezialfragen wird noch im Ausschuß zu reden sein.

Herr Erling vom Zentrum, mit dem der gewerkschaftliche Flügel der Partei zu Worte kam, machte freilich schon jetzt eine Reihe von Vorbehalten. So meldete er vor allem starke Bedenken gegen die Herabsetzung der Biersteuer an, die er durch eine Ermäßigung der Zudersteuer ersetzt sehen will. Sein besonderes Augenmerk wandte er der Sparmaßnahme zu. Man denke im Zentrum daran, die Einziehung eines Ausschusses zu beantragen, der im Verein mit dem Sparkommissar Vorschläge zur Vereinfachung der Verwaltung ausarbeiten soll. — Eine übrigens nicht ganz neue Idee.

Dr. Cremer von der Volkspartei beschloß sich vornehmlich mit den Problemen der Wirtschaft, die nach seiner Auffassung noch einen langen Leidensweg vor sich habe. Er war im übrigen der Ansicht, daß aus der Reichspost weit höhere Einnahmen als bisher herausgeholt werden könnten und er legte der Regierung nahe, dafür zu sorgen, daß künstlich in Industriereste in öffentlicher Hand steuerlich ebenso behandelt würden, wie Privatbetriebe. Dem Finanzprogramm Dr. Reinholds verleihe er wohlwollende Prüfung. Heute geht die Etatsdebatte weiter.

Der Rechtsausschuß zur Fürstenabfindung

□ Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Generaldebatte über die Anträge zur Fürstenabfindung wurde heute im Rechtsausschuß des Reichstags fortgesetzt. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) kam vor Eintritt in die Tagesordnung nochmals auf seine in der letzten Sitzung gestellte Frage zurück, ob deutschnationaler Abgeordneter in letzter Zeit mit dem früheren Kronprinzen und dem Reichsvertreter des Hohenzollernhauses verhandelt haben. — Abg. Dr. Barth (Deutschn.): „Ich weiß es als eine unangeheure Annahme juristisch. . . (Der Vorherrschende Kahl rügte diesen Ausdruck), wenn Abg. Dr. Rosenfeld glaubt, von mir über meinen gesellschaftlichen Verkehr irgendwelche Auskunft verlangen zu können.“ In der Fortsetzung der Generaldebatte nahm heute Abg. Dr. Coerling (Deutschn.) das Wort. Er wies einleitend nochmals die Angriffe zurück, die gegen ihn persönlich wegen seiner inzwischen niedergelegten Rechtsvertretung des Herzogs von Altenburg gerichtet worden waren. Dr. Rosenfeld sei zu solchen Angriffen am wenigsten legitimiert, denn er habe 1923 seine Bedenken getragen, Ergänzungsanträge zur Verteilung des Militärgutes zu stellen, obwohl er damals Vertreter des Großherzogs von Jura gewesen sei, dem seine Anträge auch zugute kamen. Der frühere sozialdemokratische Minister Heinle habe als Rechtsvertreter des mecklenburgischen Großherzogshauses geduldet, das Privatvermögen der Fürsten müsse unantastbar bleiben, und man müsse sich klar machen, daß der Großherzog, auch wenn er nicht reiche, andere Mittel zur Verfügung haben müsse, als ein anderer Sterblicher.

Der nächste Redner, Abg. Dr. Wandertal, sprach sein Bedauern aus über die Tonart eines Plakates, mit dem die Sozialdemokraten zu Versammlungen über die Abfindungsfrage eingeladen haben. Mit agitatorischen unwahren Thesen solcher Art werde die sachliche Zusammenarbeit der Parteien in dieser schwierigen Frage sehr erschwert. Daran sei absolut nichts einzuwenden, wenn Parlamentarier sich die Argumente der Rechtsvertreter der Fürstenhäuser ebenso wie die anderer Interessensvertreter anhören. Die Entlangungsanträge müsse die Deutsche Volkspartei ablehnen, weil sie für die Aufrechterhaltung des Privatigentums eintrete. Es würde auch höchst unglücklich sein, die Mitglieder der Fürstenhäuser aller Erstlingsmittel zu berauben. Der Entlangungsantrag wie der erste demokratische Antrag sind mit der Verfassung nicht vereinbar.

□ Berlin, 12. Febr. (Von uns. Berliner Büro.) Im Rechtsausschuß des Reichstags drohten, wie die „Völkische Zig.“ hört, die Sozialdemokraten Anträge vor, die den Kompromissvertrag über das Sondergericht bei den Fürstenabfindungen verschärfen sollen. In der Hauptsache wollen die Anträge die Berufrichter ausschalten und ersetzen, daß auch ein obergeschlossener Prozeß wieder aufgewollt und nach den neuen Richtlinien entschieden werden kann.

Wohnungsbaudenkmal des Reichsministeriums

Das Reichsbaudirektorium teilt mit: In verschiedenen Zeitungen wird infolge einer Indiskretion eine Denkschrift über die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaus erörtert, welche im Reichsbaudirektorium vorgelegt worden ist. Diese Denkschrift soll der Reichsregierung und anderen maßgebenden Stellen Beratung und Grundzüge geben, die wirtschaftlich wie sozial so überaus wichtigen Fragen zu erörtern, wie für den Wohnungsbaubau die ersten Hypotheken zu trogbareren Bedingungen beschafft werden können. Das Reichsbaudirektorium war aus guten Gründen geneigt, zunächst die Frage der Auslandsanleihen in den Vordergrund zu stellen. Andere nachgehende Wege sollten hierdurch nicht ausgeschlossen werden. Die Verhandlungen über die verschiedenen Möglichkeiten sind noch nicht abgeschlossen. Es lag deshalb auch keine Verantwortung vor, irgendwelche Äußerungen aus diesem vorbereitenden Stadium der Öffentlichkeit zu übergeben.

Interpellation über die Lage der Kleinrentner

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Die Lage der Kleinrentner hat sich im letzten Jahre außerordentlich schwierig gestaltet. Die Verordnung über die Fiktionspflicht und die dazu erlassenen Reichsgrundsätze übertragen den Bezugsnehmern die Bestimmungen des Reichs auf eine gehobene Fürsorge für die Kleinrentner außer acht. In vielen Orten besteht nicht eine gehobene sondern eine Einheitsfürsorge und den besonderen Belangen des Rentnerstandes wird nicht Rechnung getragen. Zu beanstanden sind namentlich folgende Punkte: 1. Härten bei der Aufrechterhaltung der Arbeitspflicht, 2. Anrechnung des Arbeitsverdienstes, 3. Unbilligkeit bei der Heranziehung der unterhaltsverpflichteten Angehörigen, 4. Verpändung des Reichs auf einen Gehalt des Kleinrentners. Das Kleinrentnergesetz vom Februar 1925 bedeutete als Sondergesetz die Anerkennung des Rechtes der Rentner auf angemessene Hilfe. Die Ausführung der Verordnung über die Fürsorgepflicht hat in manchen Gemeinden die Kleinrentnerfürsorge in die Armenfürsorge herabgedrückt.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Versorgung der Kleinrentner im Sinne des Kleinrentnergesetzes des Jahres 1925 und der dazu ergangenen Reichsrichtlinien wieder herzustellen und für die Kleinrentner eine würdige Form des Ausgleichs für den erlittenen Schaden zu sichern?

Erwerbslosen-Kundgebungen in Berlin

□ Berlin, 12. Febr. (Von uns. Berliner Büro.) Gestern nachmittag fanden in Berlin 20 Erwerbslosenversammlungen statt, die von der kommunistischen Partei einberufen waren. Es wurde eine lange Liste von Forderungen, vorwiegend politischer Natur aufgestellt. So unter anderem die Errichtung von Erwerbslosenwerkstätten, die Zusammenfassung aller Erwerbslosen durch die Gewerkschaften, Kontrolle der Arbeitsnachwebsites und organisierter Widerstand gegen die Willkürarbeit. Nach Schluß der Versammlung begab sich ein Demonstrationszug zum Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, um mit dessen Vertretern zu verhandeln. Da das Haus aber von Schutzpolizei besetzt war, zogen die „Desolierten“ vor, sich zu zerstreuen.

Die Erwerbslosenzahl im Januar

Unfall wird mitgeteilt: Ende Januar erreichte die Erwerbslosenziffer regelmäßig den höchsten Stand. Bei der Zunahme der unterjährigen Erwerbslosen in der zweiten Januarhälfte des Jahres von 1 767 000 auf 2 030 000 ist ferner zu berücksichtigen, daß in diesem Zeitraum die Bestimmungen über die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Unterstufung sowie die Verlängerung der Unterstufungsbauer für zahlreiche sachliche und örtliche Gebietsstelle wirksam geworden sind. Die tatsächliche Entwidlung des Arbeitsmarktes entspricht also nicht vollauf der ziffermäßigen Verschlechterung. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger sich von 1 555 000 auf 1 773 000, die der weiblichen von 212 000 auf 277 000 erhöht. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterhaltungsberechtigte Angehörige) ist von 2 000 000 auf 2 389 000 gestiegen.

Badischer Landtag

Der Landtag setzte am Donnerstag nachmittag die Aussprache über den Zentrumsantrag zur Bekämpfung von Krawallen und Duell fort. Sowohl der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung, wie der Deutschen Volkspartei sprachen sich für die Bekämpfung des Rechtsportes aus. Der sozialistische Abg. G. Hubert begründete zum Schluß seiner Ausführungen den von den Mitgliedern der deutschsozialistischen und demokratischen Fraktion eingebrachten Antrag, daß die Bestimmungen des § 2 nicht unter den Quallbegriff fallen solle. Diesen Ausführungen schloß sich der demokratische Abg. Glöckner an, der sich gegen eine Sonderregelung für die badischen Hochschulen wandte. Nach Ausführungen der Abgeordneten des Zentrums, der Kommunisten und der Sozialdemokratie spitzte sich die Debatte zu einem persönlichen Konflikt zu, indem die Berufungsschicht des deutschsozialistischen Abg. Oblicher, der Staatsanwalt in Freiburg ist, mit seiner Abgeordneteneigenschaft verknüpft wurde, wogegen er sich energisch verteidigte. Außerdem wandte sich der Vorsitzende der deutschsozialistischen Fraktion Abg. Dr. Mattes gegen diese Gespensterei. Nach einigen persönlichen Bemerkungen nahm der Justizminister Dr. Frank den Abg. Oblicher sowie die Staatsanwaltschaft des Landes Baden gegen den Vorwurf in Schutz, als faktischer sie den Erlaß gegen die Bestimmungsmessuren.

In der Abstimmung wurde der deutschsozialistisch-demokratische Antrag mit 84 gegen 15 Stimmen abgelehnt und mit dem gleichen Stimmenverhältnis der Antrag des Zentrums angenommen. Dann verlegte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Kein neues Disziplinarverfahren gegen Gumpel

Die Meldung, daß gegen den Heilbringer Weinbrenneragenten Dr. Gumpel ein neues Disziplinarverfahren eröffnet worden sei, entspricht laut „Köln. Zig.“ nicht den Tatsachen.

Letzte Meldungen

Bombenanschläge in Barcelona

V Paris, 11. Febr. (Von uns. Pariser Vertreter.) Wie dem „Journal“ von der spanischen Grenze gemeldet wird, sind mehrere Attentate während des letzten Aufenthalts Primo de Rivera in Barcelona ausgeführt worden. 7 Bomben explodierten an verschiedenen Stellen der Stadt, eine Hüllenmaschine wurde in der Nähe eines Saalgebäudes gefunden, wo der General absteigt. Ferner sind mehrere Bomben und vor allem Rinnen an verschiedenen Stellen der Stadt Barcelona gefunden worden. Einige Beschuldigungen wurden durch sie angedeutet.

Schließung des Bades Kreuznach

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gebäderechtskommission hat in Kreuznach hat eine Generalversammlung ausgeschrieben, auf deren Tagesordnung sich als Hauptpunkt die Schließung des Bades ab 1. April befindet. Der Zusammenschluß hätte natürlich mit den durch die Besetzung ausgearbeiteten Verhältnissen zusammen. Die Gesellschaft mußte ihre Aktien bei einer Schweizer Bank als Pfand hinterlegen. Die rechtliche Aufklärung des Bades nicht zu erwarten ist, dürfte die Schließung unvermeidlich sein.

* Eine Erklärung der Vaterländischen Verbände. Gegen die bekannnten Ausführungen des Reichswehrministers Dr. Götter im Hauptstaatsrat des Reichstages veröffentlichten die Vereinigungen vaterländischer Verbände eine Erklärung, in der es zum Schluß heißt: „Wir sind vaterländische Verbände und haben mit militärischen Dingen nichts zu tun. Wir wollen die Erhaltung unseres Vaterlandes geistiger, ständiger und körperlicher Beschäftigung. Wir lehnen jede Einmischung des Reichswehrministers in unsere verfassungsmäßig erlaubte Arbeit ab.“

* Die englischen Rüstungsausgaben. Die Vorkosten für vier Heer, Flotte und Luftwaffe werden im kommenden Jahre um 3 Millionen Pfund niedriger sein als die laufenden Jahre. Das Parlament soll für die Flotte 59,25 Millionen, für das Heer 43,25 Millionen und für die Luftwaffe 16 Millionen Pfund bewilligen.

Städtische Nachrichten

Die Natur erwacht

Die ungewöhnlich milde Witterung hat dem Spaziergänger schon reichlich Gelegenheit zu neuen Naturbeobachtungen gegeben. In den Vorgärten drängen sich die Blätter der Schwertlilien, der Kirschen u. dergl. aus dem Boden hervor. Die dicken Knospen der Springensträucher versprechen jetzt schon duftende Pfingststräuße. Die Rosen der Anlagen am Ring und am Friedrichsplatz haben statt des vergilbten alten Blattwerkes ein das Auge erfreuendes Neugrün. Die großen, hartschalenigen Knospen der Koffkastanien, z. B. die in der schönen Werderstraße, lassen uns jetzt schon an die prächtigen Pfingstrosen der schwarz-schattenden Hirschaue denken. In der Hildstraße baumeln an den hohen Bäumen der Platanen noch die hübschen alten Früchtfäpeln und auch die Birken zeigen neben zahllosen neuen Köpfchen noch viele alte, während die Haselsträucher daneben mit ihren bald fäuhenden Troddeln prangen. Noch mehr oder loder dort alle die sonst unscheinbaren Korneihschäumchen mit ihrer zarteren Erscheinung. Blütenpracht die Blüte der Spaziergänger auf sich. Statt mit Schneeflocken sind sie mit Blütenflächchen noch überstreut. Auch die Rotulmen (Rüßtern) blühen demnach. Aber die roten Blütenhäuschen haben sich so wenig von der Farbe der Zweige ab, daß viele von einem Blüten gar nichts merken. Auch die Pappeln treiben und sprossen schon tüchtig und werden beim Sonnenschein die Spaziergänger mit ihrem Knospenhauch bald erquickeln.

Im Luisenpark hat eine Schwarzdrossel (Amstel) bereits ihre Eier gelegt. Die Amsteln geben immer Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Die Holzgewächse bieten ihnen jetzt immer genügend Beeren als Nahrung dar. Mit energischem Schnabelwerk werfen sie jetzt unter den Büschen die modernen Raubläppen deselben, um Würmer, Schnecken und Insekten zu finden. Besonders jene Spaziergänger, die zu den Wintermatten, zu den Gesehenden gehören, rufen in sonnenwarmen Stunden gern in der Nähe der Waldsäuger, um doppelte Erquickung zu finden. Leider fehlt es noch da und dort an bequemen Sitzbänken. Rüge dem Verbandsrat jetzt schon abgeholfen werden! Die Singvögel sind im Reichthum Mannheims leider nicht mehr so stark vertreten wie früher, was man auch im Winter beobachten kann, wo man in den Baumkronen so wenig alte Nester sieht. Man hat durch Entfernung zu vieler Schutzsträucher einen großen Fehler begangen, der jetzt wieder, wie man hört, gut gemacht werden soll durch Neupflanzung von Vogelstuhlgewächsen. Man will auch für Meisen und dergleichen Nester mehr Nisthöhlen an Bäumen aufhängen. Geht man in allen unseren Anlagen damit möglichst weit, so wird das von den Naturfreunden sehr begrüßt werden. A. Göller.

Das Gensungshaus der Stadt Mannheim für weibliche Personen in Redargemünd, das das ganze Jahr hindurch geöffnet ist und unter ärztlicher Leitung steht, eignet sich infolge seiner herrlichen Lage — unmittelbar am Wald — ganz besonders zu Erholungsreisen für Rentnerinnen, Waise, Invaliden, Kranke, Verletzte und Kassenmitglieder, finden jederzeit Aufnahme. (Siehe Bekanntmachung.)

Wer ist der Eigentümer? Aufgefunden wurde in einem Hause in G 3 ein Esel mit 3 braunen und 3 schwarzen Häuten (Wohlfühler), die zweifellos von einem Diebstahl herrühren.

Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht morgen Schmiedemeister Karl Brandt mit seiner Ehefrau Bertha geb. Ebert, Sedanheimerstraße 118 wohnhaft.

Vermögenssteuerzahlung am 15. Februar. Es wird darauf hingewiesen, daß am 15. Februar (Schonfrist 23. Febr.) eine Vermögenssteuerzahlung fällig wird. Die Vorauszahlung beträgt grundsätzlich ein Viertel der für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuer. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die im Gegensatz zu der früheren Regelung jetzt als solche steuerpflichtig sind, werden bis 15. Februar einen vorläufigen Vermögenssteuerbescheid erhalten. Die Gesellschaften können daher bei ihrer eigenen Vermögenssteuerzahlung von der an sich zu leistenden Vorauszahlung den Betrag abziehen, der auf den Anteil an der Gesellschaft entfällt.

Die verriegelte Schlafwagentür. In den Riegelverriegelungen der Schlafwagen der Mitropa wird in nächster Zeit eine Veränderung vorgenommen. Im Interesse der Sicherheit für die Reisenden soll der bisherige Vierantriegelverschluss so abgeändert werden, daß die von innen verriegelte Tür ohne besondere Schwierigkeiten mit Hilfe eines Sicherheitschlüssels von außen durch den Schlafwagenwärter geöffnet werden kann. Für jeden der Wagen ist ein besonderer Schlüssel vorgesehen, der für alle Abteile paßt, so daß Anbefugte nicht ohne weiteres die Tür des Schlafwagenabteils zu öffnen in der Lage sind. — Eine weitere Sicherung für die Reisenden soll dadurch erzielt werden, daß in den neuen und in den umzubauenden Schlafwagen der Schlüssel für den Schlafwagenwärter auf dem Seitengang untergebracht wird. R.D.V.

Theater und Musik

Theater mit künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolgen! Während sich aller Orten die Klagen über höchsten Theaterbesuch mehren, erfreut sich das Theater der Stadt W. n. (Antoni Dr. Rebecen-Gebhard) seit Wochen einer so regen Anteilnahme der Bevölkerung, daß die meisten Theaterabende ausverkauft Häuser bringen. Der Grund dieser in heutiger Zeit ungewöhnlichen Erscheinung liegt offenbar außer in der intensiven künstlerischen Arbeit auch in der sozialen Preispolitik des Theaters. Seit Anfang der Spielzeit konnte Verwaltungsdirektor Dr. Schäfer die Eintrittspreise gegen das Vorjahr so, daß trotz der wirtschaftlichen Not der Allgemeinheit der Theaterbesuch ohne größere Opfer möglich gemacht worden ist. — Auch das Stadttheater in Würzburg (Leitung Heinrich R. Strohm) hat bei ständiger Hebung seines künstlerischen Niveaus wirtschaftlich sehr günstige Ergebnisse erzielt. So konnte der Leiter in den bisherigen Monaten dieser Spielzeit den Zuschuhbedarf seiner Bühne verringern. Während im Etat mit einem monatlichen Betriebsdefizit von 14.450 Mark getechnet wurde, konnte dieser um und 3450 Mark monatlich verringert werden so daß das Stadttheater in Würzburg, das in einem Hause Oper, Operette und Schauspiel zu pflegen hat mit 11.000 Ml. monatlichen Zuschusses auskommt. Durch Herabsetzung der Eintrittspreise konnte der Besuch wesentlich gesteigert werden, wodurch höhere Einnahmen als im Vorjahr zu erzielen waren.

Theatergrundstein. Georg Kallers neues Stück „Zwei-mal Oliver“ wurde von den Berliner Barnowsk-Bühnen und vom Hamburger Thalia-Theater zur gleichzeitigen Uraufführung nach in dieser Spielzeit erworben. — Der seit 1918 im Ruhestand lebende landesfürstliche Hofkapellmeister des Badischen Landesorchesters in Karlsruhe, Richard Hillari, ist im Alter von 54 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Hillari war von 1898 bis 1918 am Landesorchestra tätig. — Mit der Uraufführung der von Buccini unvollständig hinterlassenen Oper „Turandot“ wurde der italienische Komponist Marco Villoso betraut; er hat das Werk nunmehr dem Verleger fertig abgeliefert. Die Uraufführung findet Ende März unter Toscanini in Mailand statt. — Der dänische Komponist Hamerik hat die Direktion der Kopenhagener Theater in Peninab eine Oper einereicht, die angenommen und zur Aufführung bestimmt worden ist. Sie trägt den Namen „Stepan“. Die Handlung spielt in einem russischen Dorf während der bolschewistischen Umwälzung von 1917. — Kapellmeister Max H. S. von der Oper in Duisburg ist als Erster Kapellmeister an das Hessische Landesorchestra in Darmstadt berufen worden. Er ist Schüler Steinbads und war in Weimar, Breslau und Kassel und leitete 5 Jahre an der

Die Zunahme der reinen Spareinlagen bei den badischen Sparkassen im Jahre 1925

Die dem Badischen Sparkassen- und Giroverband angehörenden 149 badischen Sparkassen hatten auf 31. Dezember 1925 einen Bestand an reinen Spareinlagen in Höhe von etwa 80 Millionen Reichsmark aufzuweisen. Die Bewegung des Spareinlagenverkehrs wurde während des Jahres mit der sogenannten „Geldwirtschaftsreform“ erfaßt, an der sich jedoch bis zum November 1925 jeweils nur etwa 60 Sparkassen, darunter die bedeutendsten des Landes, beteiligten. Diese 60 Sparkassen hatten zusammen einen Einlagebestand von rund 80 Prozent des Gesamteinlagebestands aller badischen Sparkassen. Im Monat Dezember war es gelungen, das Monatsergebnis von 107 Sparkassen zu erhalten, die etwa 90 Prozent des gesamten badischen Spareinlagenbestands besaßen.

In Millionen Mark beträgt die Zunahme an reinen Spareinlagen bei den badischen Sparkassen: im Januar 3,—, im Februar 7,5, im März 2,5, im April 3,—, im Mai 6,5, im Juni 3,5, im Juli 7,—, im August 7,—, im September 3,5, im Oktober 3,—, im November 3,5, im Dezember 6,—. Summe Zugang 1925 56 Mill. Mark. Bestand auf 31. 12. 1924 24 Mill. Mark, Bestand auf 31. 12. 1925: 80 Mill. Mark. Der Gesamtzugang im Jahre 1925 betrug also rund 56 Millionen Reichsmark oder rund 230 Prozent. Der Monatsdurchschnitt der Zunahme stellt sich auf rund 4 1/2 Mill. Auf den Kopf der Bevölkerung Badens kamen auf 31. 12. 1925 an Spareinlagen rund 36 RM, gegenüber 11 RM auf 31. 12. 1924. Die Zunahme auf den Kopf der Bevölkerung beträgt hiernach etwa 25 Reichsmark.

Es ist also eine deutlich wahrnehmbare Wiederbelebung des Sparfinns der Bevölkerung Badens zu erkennen, die erfreulicherweise — und das muß besonders betont werden — auch die letzten Monate hindurch, in denen der Existenzkampf durch die zunehmende Arbeitslosigkeit sich immer schwieriger gestaltete, angehalten hat, und die daher zu der Hoffnung berechtigt, daß auch im kommenden Jahre die graphische Darstellung der Spareinlagenbewegung eine stetig ansteigende Linie verzeichnen wird. J. K.

Kommunale Chronik

Die Finanzlage der Gemeinden

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes beschäftigte sich in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung eingehend mit der allgemeinen Finanzlage der Gemeinden. Der Städtebundesrat bedauert lebhaft, daß die Gemeinden in Geld und Ueberfluß schwimmen, immer noch verdrängt und geplagt wird, während es sich in der Tat lediglich um ungenügende Veranlagung der Gemeinden in einzelnen weniger reichen Gemeinden handelt. Der Vorstand bedauert dabei besonders, daß auch der neue Reichsfinanzminister in einer durch Rundfunk verbreiteten Rede in Heidelberg wenige Tage nach Antritt seines Amtes gegen die Gemeinden den allgemeinen Vorwurf der Verschwendung erhoben hat und zwar noch den Zeitungsberichten lediglich gestützt auf eine die Anlage von kommunalen Sportplätzen und Schwimmbädern betreffende Bemerkung in dem Bericht des Reparationsagenten. In Wirklichkeit hat sich die finanzielle Lage der Gemeinden unter der Wirkung der Gemeindehaushaltsreform und unter der Wirkung der wirtschaftlichen Rückgänge von Monat zu Monat immer bedrohlicher gestaltet. Auf der einen Seite wachsen die durch die Gefechte der Städte aufgelegten Ausgaben, vor allem bei der Wohnraumpflege und bei der Gewerkschaftsfürsorge, in das Ungemeine. Auf der anderen Seite gehen die Steuereinnahmen und zwar nicht nur die überwiegenen Reichsteuern, sondern auch die besonderen Gemeindesteuern und Abgaben und die Einnahmen aus den städtischen Werken immer mehr zurück. Auch die Gemeinden, deren Finanzen als bestmöglich anzusehen waren, befinden sich in der schwersten Sorge, wie sie ihren Finanzbedarf weiter decken sollen. Bei der bevorstehenden Neuregelung des Finanzausgleichs muß dieser schwierigen Lage der Gemeinden weit mehr als bisher Rechnung getragen werden. Die in der Durchführung begriffene statistische Erhebung über die Finanzen des Reichs, der Länder und Gemeinden, die die Gemeinden als Mittel zur reibungslosen Durchführung der Aufgaben lebhaft begrüßen, wird die Unterlagen für eine objektive Würdigung der schwierigen Finanzlage der Gemeinden und zur Begründung der von ihnen erhobenen Forderungen geben.

Im Zusammenhang hiermit beschäftigte sich der Vorstand mit dem von dem Reichsverband der Industrie ausgearbeiteten großen Programm zur deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik, soweit Fragen aus der Kommunalpolitik darin behandelt sind. Der Städtebundesrat muß leider feststellen, daß die gesamte Einstellung des Programms gegenüber der Kommunalverwaltung von unzutreffenden Gedankengängen ausgeht und daß die oft wiederholten für die Gemeinden unannehmbaren verschiedenen Forderungen in Bezug auf die öffentlichen Betriebe der Gemeinden darin wiederkehrten. Es ist beabsichtigt, in einer umfangreichen Denkschrift dagegen Stellung zu nehmen.

Oper in Duisburg fällt. — Der Stadttrat von W. n. hat fast einstimmig die Spielzeit, die im letzten Jahr noch 7 1/2 Monate betrug, auf 10 Monate verkürzt und den Leiter, der das Theater auf städtische Rechnung führt, ermächtigt, für nächstes Jahr einen Betrag von 10 Monate abzuschießen. — Als Oberregisseur des Schauspielers ist Friedrich Brandenburg, s. N. Oberregisseur an den Hamburger Kammertheatern, von Beginn der neuen Spielzeit ab an das württembergische Landesorchestra in Stuttgart als Nachfolger Hoffmann-Harnisch verpflichtet worden.

Kunst und Wissenschaft

Die Neuerwerbungen der Mannheimer Kunsthalle behandelt Dr. G. B. Hartlaub in einem reich bebilderten Aufsatz in Heft 2 der „Oberhessischen Kunst“, die in Freiburg erscheint. Der Aufsatz verdient darum Beachtung, weil Direktor Hartlaub einiges Grundfällige über die weitere Ausgestaltung der Kunsthalle betont und darlegt, nach welchen Grundzügen die Neuerwerbungen erfolgt sind. Die Bildergalerie beschränkt sich demnach auf das 19. Jahrhundert und auf die Gegenwart. Es entspricht diesen Aufgaben einer modernen Industriestadt, deren kulturelle Ueberlieferung verhältnismäßig dünn und mehrfach unterbrochen erschienen, die sich daher mit frischem Wagemut erst eine Kulturtradition in die Zukunft hinein bauen muß. Dieses Programm, das von Widert als richtunggebend aufgestellt worden war, ist auch nach dessen Weggang, allerdings durch die Not der Zeit in der Ausfüllung stark behindert, weiterhin verfolgt worden. So hat die Kunsthalle in den letzten Jahren erworben: Valentin Rauh, Landschaft; A. Böllin, Porträt der Frau M. Gohmann; Karl Gaider, Porträt bei Leuchtkäse; A. Corini, Stillleben; Godiet, Thunerseelandschaft; E. Kunz, Landschaft (1903); Utrillo, Kirche St. Marguerite; Maurice de Vlaminck, Dorf im Schnee; Max Eschall, das blaue Haus von Witebst; O. Kozlova, Koblenzburgerwall in Amsterdam; G. Grosz, Bild in der Straße und Bildnis Max Hermann-Reiffe; Otto Dix, Arbeiterinade und die Witwe; Georg Schatz, Gröninger Landschaft; Al. Sanoidi, Stillleben; und einige andere kleinere Anschäufe. Damit ist ergründet, fortgeführt und mit der Zeit gegangenen worden nach dem Grundgedanken: typische und vollgültige Repräsentanten der Zeit“ ausgewählt, die sich gleichzeitig durch die von allem Reizanspruch unabhängige Qualität der Leistung über das bloß Zeitgebundene erheben.

Der ordentliche Professor für Strafrecht Prof. Dr. Dohna hat einen Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger des nach Frankfurt berufenen Professors Heimberger erhalten.

Offenstheim, 11. Febr. Der Bürgerausschuß hat die Vorlage über die Driftkanalisation genehmigt und dazu einen Kredit von 245.000 Mark bewilligt. Arbeiten im Betrage von 170.000 Mark sollen sofort ausgeführt werden. Das ganze Projekt wird durch einen größeren Zuschuß des Arbeitsamts und mit einem billigen Staatsdarlehen finanziert. Um rasch die erforderlichen Gelder aufzubringen, hat sich die defizitäre Baugemeinschaft der Freunde in Wüstenrot bei Heilbronn bereit erklärt, den Zuschuß von 100.000 M. zu leisten. Die Ableitung der Abwässer erfolgt in die Schweiginger Kanalisation.

L. Sulzfeld, 10. Febr. Die vorläufige Bürgerausschußsitzung konnte wegen Webleiben der Mehrheit des Ausschusses nicht abgehalten werden. Die Opposition ist aber zu der letzten nahezu vollständig erschienen und auch zu dem in Fraue stehenden Punkte, dem einzigen der Tagesordnung, seine Zustimmung. Es handelt sich dabei um die Genehmigung des Gemeindeverordnungsantrages und die Festsetzung der Gemeindefürsorge. Sie wurde einstimmig und auch der Erhöhung der Gemeindeumlage von 55 auf 65 Pfennig, in Anerkennung der vorhandenen Notwendigkeit, genehmigt.

L. Esslingen, 9. Febr. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem von der Gemeinde in Aussicht genommenem Wohnungsprogramm für das Jahr 1925 zu beschließen. Hiernach werden für Mittel- und Kleinwohnungen im Ganzen 300.000 RM. gewährt, die zu zwei Prozent zu verzinsen und zu zwei Prozent zu tilgen sind. In diese Zahl einbezogen sind die Anteile der aus der Gebäudesondersteuer fließenden Staats- und Bezirksbaudarlehensmittel sowie die Anteile aus dem städt. Wohnbaufonds. Außerdem werden für Darlehen bis zu 100.000 RM. für verlorene Zinszuschüsse Anleihenmittel bereitgestellt. Im besonderen wird der Anleihenkredit in Höhe von 12.000 RM. für diese Zwecke für Mittel- und Kleinwohnungen über den ursprünglichen Termin bis zum 1. April 1927 verlängert. Bis zum gleichen Termin werden auch an bedürftige Hausbesitzer für große Instandsetzungsarbeiten an alten Häusern Zinszuschüsse gewährt. In der Aussprache, die diesem Punkt folgte, wurde auch auf die legendäre Tätigkeit der Baugemeinschaften und -gesellschaften verwiesen, die viel zur Linderung der Wohnungsnot beitragen und allseitige Unterstützung verdienen.

L. Gengenbach, 8. Febr. Der Gemeinderat kann sich dem Schreiben des Bezirksamtes, die Sonntagserhebung auch bei dem Freizeitgewerbe durchzuführen, nicht anschließen, da diesem dadurch bedeutender Schaden entstehen würde. — Die Anschaffung einer Motorspritze muß auf bessere Zeiten verschoben werden.

Kleine Mitteilungen

Bei der am Sonntag in Driedesheim vorgenommenen Wahl des Bürgermeisters wurde Gemeinderat und Landwirt Johann Arnold mit Stimmenmehrheit gewählt.

Wegen des dauernden Steigens der Erwerbslosenziffer hat die Stadt Biesbaden die Durchführung umfangreicher Kochkurse beschlossen. Es sind 37.300 Logenplätze vorgesehen und 500.000 Mark bereitgestellt. Die Arbeiten betreffen Zubereitung von Suppen, Anfertigung von Kinderstühlen und Dekorationsarbeiten bei Hochzeiten etc.

Nach einer vorläufigen Kuffstellung ergibt sich infolge höherer Aufschüsse zu den Einzelhaushaltsplänen der Stadt Bielefeld im Etat für das kommende Rechnungsjahr ein unabweisbarer Defizit von 2,8 Millionen Mark. Wenn eine unabweisbare Summe von 1,2 Millionen Mark in Ueberechnung gebracht wird, die das Betriebsamt aus seinen Ueberflüssen an die Kammerkasse abführen soll, bleibt noch ein Restbetrag von 1,6 Millionen Mark zu decken.



Schönheit

ist der kostbarste Besitz jeder Frau. Ihre Pflege verlängert die Jugend, macht begehrt und glücklich.

Elida-Idealseife ist reiner, milder und viel besser parfümiert.

Sei schön durch

ELIDA

IDEAL-SEIFE

Die Luxusseife für 80 Pfennige

PARFUMERIE ELIDA A.O. LEIPZIG-WAHREN

Bestand die nur kostenlos als Probestück ELIDA-IDEALSEIFE.

Name: _____ 145

Adresse: _____

Kleben Sie bitte den angefügten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

Aus dem Lande

Der Eppinger Mord aufgeföhrt

Karlsruhe, 11. Febr. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der kürzlich in Karlsruhe wegen des Mordes auf den Direktor Gregor von der Eppinger Erziehungsanstalt verhaftete Gärtner Mad aus Mannheim vor dem Untersuchungsrichter heute eingestanden, daß er auch den Mord an der 16 Jahre alten Frieda Hecker in Eppingen verübt hat.

Wienficht, 11. Febr. Die hiesigen Landwirte haben den Mißpreis von 30 auf 26 Pfennig für den Liter herabgesetzt.

Ziegelhausen, 11. Febr. Unter der Epithyma 'Schuß dem Landschaftsbild' berichten wir vor kurzem, daß zwischen Haarlah und der Stiftsmühle unterhalb des Stifts Neuburg ein Neubau entstehen soll, wozu die Baugenehmigung aber erst nach einer Ortsbesichtigung durch die hiesige eingesezte Kommission erteilt werden kann. Die Besichtigung hat stattgefunden und gezeigt, daß auf dem Wege vom Haarlah eine wesentliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu erwarten wäre, sobald der Bau so ausgeführt wird, wie die weißen Partierungspläne des Gelände leicht anzupassenden Villa, sondern um die Ueberbauung einer Fläche zwischen 4-500 Quadratmetern, so daß man also mit einer Frontlänge von 20 Metern rechnen müßte. Der schwerfällige Bau werde die ganze Einförmigkeit der Landschaft, wie auch des Wohnhauses am Haarlah erheblich beeinträchtigen; auch der weiche, weilige, niedrige Hügelzug würde viel von seiner Schönheit verlieren. Der Bau soll von einer Helberberger Firma für Herrn Henmann aus Köln, den Fabrikant des Kölner Wassers, ausgeführt werden.

Weinheim, 10. Febr. Der Verwaltungsrat des Gemeindefiskus hat sich auch in diesem Jahre und zwar am Sonntag, den 14. März, einen Sommertagszug zu veranstalten, allerdings wegen der Feiertage in vereinfachter Form. Dagegen soll der 25. Jubiläumsestzug im Jahre 1927 in desto größerem Ausmaß gehalten werden. — Die Mandelbäume haben an den Hängen jetzt allenthalben in ihrer vollen Blüte.

Hohensheim, 12. Febr. Der 73jährige Sohn des Landwirts Adolf Zimmermann in den Reden und wurde sofort von der Strömung fortgerissen. Während Männer nach einer Stunde riefen und die Umstehenden um Hilfe riefen, fragte der Schüler Karl Bühler, Sohn des Bäckermeisters Bühler dahier, kurz entschlossen in die kalte Flut und entziff den schon bewußtlos gewordenen Knaben dem nassen Element.

Wertheim, 11. Febr. Nachdem in letzter Zeit mehrere Fälle von Hundestollwut im Amtsbezirk Wertheim nicht mehr vorgekommen sind, ist von Bezirksamt der ganze Kreisbezirk mit Wirkung vom 15. Februar ab bis auf weiteres als minderbefährlicher Bezirk erklärt, jedoch nunmehr Hunde unter gewissenhafter Ueberwachung mit Maulkorb frei unterhalten oder ohne Maulkorb an der Leine geführt werden dürfen.

Durlach, 12. Febr. In Durlach-Alte Straße der verwitwete hiesige Heinrich Weiker die Treppe hinunter und erlitt einen Schlaganfall, an dessen Folgen er gestorben ist.

Langenlofsbach, 9. Febr. Anlässlich der Enthüllung des Kriegerdenkmals findet am 16. Mai d. Js. ein allgemeiner 118er Tag hier statt. Am letzten Sonntag waren Abendungen ehemal. 118er aus Karlsruhe, Pforzheim, Ettlingen und vielen Landgemeinden hierherkommen, die im Benehmen mit der Gemeindeverwaltung und den hiesigen Vereinen sich über das Programm einigten. Das dabei gegebene Interesse läßt auf große Beteiligung schließen. Für eine Jugendverbände wird gesorgt.

Willingen, 11. Febr. Vergangene Nacht starb der Älteste des Kreises Willingen und einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Dr. Otto Gogger, im 84. Lebensjahre. Geboren am 18. April, wirkte er nach Vollendung seiner Studien zunächst in Zell a. H. und Jurtzungen und dann über 20 Jahre in Wöhrenbach, mit welcher Stadt er auf das innigste verwaschen war. 1909 zog er sich nach Willingen in den Ruhestand zurück. Anlässlich eines 60. Geburtstages botte ihm die medizinische Fakultät der Universität Freiburg den Ehrendoktorhut verliehen.

Götenbach, Amt Donauwörthingen, 11. Febr. In der Nacht zum Donnerstag brach aus bisher unbekannter Ursache im so genannten Eichenhäusle, das seit 30 Jahren leer stand, Feuer aus. Das ganze Wohnhaus wurde in Schutt und Asche gelegt. Das Haus war mit 4500 Mark versichert.

Feldberg bei Mühlheim, 11. Febr. Jurzeit werden in unserer Gegend vielfach Reben ausgetrieben. Im Gersnabacher Berg wurden 8 Ar Reben kürzlich für 220 Mark veräußert. Auch dieses Land soll nicht mehr für Rebenpflanzungen verwendet werden. Während im vorigen Jahre für Wein hier 85 Mark bezahlt wurden, mußte er heute für 60 Mark verkauft werden. Ein deutliches Beispiel für die Not des deutschen Weinbaus.

Kirchschwanau b. Badstätt, 11. Febr. Durch einen Brand wurde aus die jetzt unbekannter Ursache im benachbarten Orte Weidenberg das Wohnhaus und Defensionsgebäude des Landwirts Friedrich Alth eingeeßert.

Aus der Pfalz

Die Zerstörungen durch Hochwasser in der Pfalz

Im bayrischen Landtag hatten die pfälzischen Abgeordneten Bürger, Dr. Bärwolf, Gollwitzer und Willigleber der deutschnationalen Fraktion vor einiger Zeit an die Staatsregierung die Frage gerichtet, ob sie darüber Auskunft geben könne, in welchem Umfange das Hochwasser in der Pfalz Zerstörungen angerichtet habe und durch welche Maßnahmen sie mitzuwirken suche, die Schäden zu beheben.

Vom Staatsministerium des Innern ist auf diese Anfrage nunmehr folgende Antwort ergangen:

Das letzte Hochwasser des Rheins hat in der pfälzischen Rheinlandschaft nicht die gefährlichen Höhe wie am Mittel- und Niederrhein erreicht. Der Wasserstand blieb mit einer Pegelhöhe von 7,30 Meter am Speyerer Pegel um etwa 1,50 Meter hinter dem bisher beobachteten höchsten Hochwasserstand zurück und kann demgemäß als nicht außergewöhnlich erachtet werden. Der Abfluss des Rheinhochwassers nahm im allgemeinen einen normalen Verlauf. Die Rheindammungsarbeiten wurden weder überflutet noch durchbrochen. Die Rheindammungswachen waren zwar teils aufgezogen und teils in Bereitschaft, jedoch war ihr Eingreifen nirgends veranlaßt.

Die bisher am Rhein selbst festgestellten Schäden sind nicht erheblich. Sie beschränken sich in der Hauptsache auf Ausflutungen an den Brücken längs des Rheins (z. B. auf Beschädigungen an den bestehenden Ufer- und Regulierungsbauten, wie sie bei jedem Hochwasser mehr oder weniger eintreten pflegen. Die Behebung dieser Schäden erfordert keinerlei außerordentlichen Mittel; sie wird auf dem Wege der gewöhnlichen Wasserbauunterhaltung erfolgen.

Die im Binnenlande hinter den Hochwasserdämmen durch Druckwasser des Rheins und die Hochwasser der kleineren pfälzischen Flüsse und Bäche hervorgerufenen Schäden sind wesentlich bedeutender als die Schäden am Rhein selbst, jedoch läßt sich nach den bisherigen Erhebungen die Sachlage dahin beurteilen, daß die Vernichtung und Bedrohung von Erntezügen im allgemeinen erstens teilweise noch nicht in Betracht kommt. Eine allgemeine finanzielle Hilfsaktion ist daher nicht in Aussicht genommen. Dagegen ist zu erwarten, daß aus dem Reich für die Hochwasserbeschädigten des Rheinlandes bewilligte Mittel ein angemessener Teilbetrag für das pfälzische Rheingebiet zur Verfügung gestellt wird. Einleitung hierzu wird in Betracht gezogen.

Wegen der landwirtschaftlichen Schäden durch Rheindrückwasser und wegen der Verkehrsverhältnisse am Rummelwerk Sondernheim wird im übrigen das Landwirtschaftsministerium in Beantwortung der kurzen Anfrage noch ergänzende Auskunft geben.

Gerichtszeitung

Großes Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsdir. Dr. Schmitt, Schöffen: Ph. Schäfer, Landwirt in Mannheim, Helene Conradt, Hauptlehrerin in Mannheim, Vertreter der Staatsbehörde: Ref. Engelbert.

Niemand ahnte, daß die ca. 26 Jahre alte Emma J. aus Bad Nauheim, eine ehemalige Handelschülerin, bereits die schwere Straftat hinter sich hat, die das Strafgesetzbuch kennt. Alle Mittel enthielt in ihrem Wespennest völlig herabgekommen, nahm sie der Weg der Unmündigkeit anstelle seiner infolge Todesfalls in der Familie nach Hause gereichten Hausangehörigen auf. Sie war sehr willig und anständig. Nach zwei Tagen läßt sie sich von ihrem Arbeitgeber 10 Mark geben, um ihre Sachen zu holen, zieht einige zurückgelassene Kleider ihrer Vorgängerin an und kommt nicht wieder zurück. Sie bestritt heute mit großer Gewandtheit jede Schuld. Dinge, die sie nicht vorausgesehen, hätten ihr die Rückkehr unmöglich gemacht; wenn sie nicht hätte wiederkommen wollen, hätte sie ihre Invalidentaxe nicht zurückgelassen. Der Staatsanwalt beantragt gegen sie als rückfällige Diebin 1 Jahr Zuchthaus, wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe. Erst jetzt, unter der Wucht eines solchen Antrages, scheint sie ihre Sache als verloren anzusehen; sie wirft sich die Augen, der wieder ein Straf von Hofmühsamkeit weicht, als der Vorsitzende nur 3 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung der Kleider des Dienstmädchens verurteilt und ihr die Freiheit wiedergibt.

Nicht weniger als 17 Mandatendiebstähle, meist schwerer Natur wurden in dem letzten Vierteljahre des verflochtenen Jahres verurteilt: Keine Dienstmädchen wurden bestraft, aber auch die Kleiderdiebstahl anderer Familien wurden der wertvollsten Kleidungsstücke, namentlich der Anzüge und Mäntel beraubt, oft völlig zerstört. Da erachtet eines Tages ein Beschlüssener, im Hause Klingelstr. 3, mit Hilfe der eifrig nach dem Dieb suchenden Kriminalpolizei seinen Mantel bei der Pfänderkammerin Bedenbach, ein gewisser Herr hat ihn verlehrt, der die übliche Verbeugung-Dummheit begeht: er kommt öfter, gibt auch den Namen Gärtner an. Nun sitzt der 33 Jahre alte Hofmeistermeister Friedrich Karl Gärtner aus Dornbach, wohnhaft zu Ludwigsdorf, auf der Anklagebank, denn außer Friedrich Bedenbach kennt ihn auch die Pfänderkammerin

Badenbach wieder, weil er auch ihr bester Kunde war. Seit seiner Anwesenheit am 30. Dezember hören die Diebstähle auf. Nach ein anderer bester Kunde der Pfänderkammer aus dem Hause Engelstraße 8 erkennt seinen neuen Mantel wieder, den der Dieb bei Frau Badenbach verlehrt. Ein weiterer Fall, wo er ebenfalls den Kleiderdiebstahl begeht, steht unter Anklage aus dem Hause Kaiserstraße 89. Mehr konnte man dem Angeklagten nicht zur Last legen, denn er ist ein geistlicher Diener, der selbst die Einbruchdiebstähle in die verschlossenen Mandatendiebstahl leugnet, wo er durch die Taschen überführt wurde. Die Pfänderkammer will er von dem großen Unbekannten gekauft haben. Die Pfänderkammer haben ihn teilweise mit ihrem Eigentum ruhig aus dem Hause herausgetrieben, doch aber nicht davon, ihn schärfer ins Auge zu fassen, bis sie dann, ihre Kleiderstücke öffnend die Bekleidung haben. Er will nur der Vermittler der regen Pfänderkammer seiner 'Verlobten' einer geschiedenen Frau Sch. gewesen sein. Diese verweigert die Eheschließung mit Rücksicht auf ihr Verlobungsverhältnis. Vorsitzender: Der Angeklagte lebt in Scheidung, aber so lange er noch nicht geschieden, können sie keine Verlobte nicht sein und sie haben den Eid zu leisten, wenn er von Ihnen gefordert wird. Zeugnis: Aber ich habe doch nicht gewagt, daß er verheiratet ist. Wort: Trotzdem haben Sie den Eid zu leisten. Ihre Angaben bilden ungewollt eine neue Bekleidung des Angeklagten gegen den der Staatsanwalt am Ende der vierstündigen Verhandlung eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren beantragt. Das Gericht sprach wegen zweier Fälle gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr aus, von dem Mandatendiebstahl Kaiserstraße 89 wurde er freigesprochen, 40 Tage Untersuchungshaft wurden ihm angewiesen.

Sportliche Rundschau

Rudersport

J. Blomseth — Skimeister von Desterreich. Nach den Langlauf-Ergebnissen stand es mit ziemlicher Sicherheit fest, daß der Norweger Johan Blomseth den Titel als österreichischer Skimeister erringen würde. Vor sehr guten Leistungen stand jedoch auch der vorjährige Doppelsieger Kurt Endler (Schreiberhaus), der im Ranglauf nur 41 Sek. hinter dem Norweger eingekommen war. Im Sprunglauf ging er jedoch aller Chancen auf den Titel verlustig. Er fand sich mit der schlechten Aufsprungbahn schlecht ab und kam in Klasse I siegte J. Blomseth mit Note 17,555 (30%, 32, 11 Meter) vor dem deutschen Meister von 1924, Max Rödel (Zähringen) mit Note 16,569. Der erste Sprung von Krödel war nicht gelungen, die beiden anderen zeigten Beiten von je 34 Meter. Die besten Leistungen beim Sprunglauf erzielte der Tiroler Meister Karl Strahal-Salzburg, der in Klasse II mit Note 19,014 und frei gestandenen Sprüngen von 33, 34 und 33 Meter Weltmeister Sieger wurde. Im kombinierten Lauf ergab sich folgende Platzierung: 1. Johan Blomseth Note 18,777, 2. Karl Strahal Note 17,319, 3. Kurt Endler Note 16,854, 4. Max Rödel Note 16,784.

Schwimmen

Hamburger Hallenschwimmfest. Vor ihrer Abreise nach Amerika starteten die deutschen Meister Rademacher und Frölich am Mittwochabend bei der Veranstaltung des Altonaer Schwimmvereins 1900. Die beiden Wogeburger gewannen ihre Rennen, in denen sie zum Teil recht erhebliche Borgaben leisteten, sehr sicher. Rademacher flopte im 100 Meter-Brustschwimmen in 1:17,2 gegen a. Hoff (Stern-Hamburg), der bei 6 Sekunden Borgabe eine Zeit von 1:23,4 benötigte. Frölich war im 100 Meter-Ruderschwimmen bereits 20 Meter vor dem Ziel mit seinem Gegner auf gleicher Höhe und gewann sicher in 1:17 mit 2 Sekunden Vorsprung gegen Heinz Altona) mit 9 Sek. Borgabe. Die beiden Meister bestritten außerdem noch ein Rennen gegen eine 4 mal 50 Meter-Borgabe von Stern-Hamburg. Sie holten in der Brust- und Rückenlage einen Vorsprung heraus, der aber in Seite und Brust wieder verloren ging, so daß die Sternmannschaft in 2:18,2 mit 1,8 Sek. Vorsprung gewinnen konnte.

Kleine Sportnachrichten

Houben kehrt nach Deutschland zurück. Der deutsche Meister Käufer Houben wird entgegen seinen ursprünglichen Absichten bereits heute an Bord der 'Weltfalia' nach Deutschland zurückkehren.

Tennis-Ländertamp Deutschland-Österreich. Zwischen dem Deutschen Tennis-Bund und dem Österreichischen Lawn-Tennis-Verband ist ein Ländertamp abgeschlossen worden, der am 13. und 14. Mai in Wien vor sich gehen soll. Der letzte Ländertamp zwischen den beiden Nationen im vergangenen Jahre in Breslau endete mit dem überlegenen Siege der deutschen Vertreter von 9:0.

Sonderzug nach Karlsruhe. Entgegen unserer Mitteilung vom vergangenen Dienstag hat sich der Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim entschlossen, um der Wehrzahl der Teilnehmer gerecht zu werden, die Abfahrtszeit des am kommenden Sonntag, 14. Februar fahrenden Sonderzuges und in Anbetracht der am Samstag sehr zahlreichen karnevalistischen Veranstaltungen auf 12 Uhr mittags zu versetzen. Fahrarten sind auch noch am Sonntag kurz vor Abgang des Zuges am Hauptbahnhof Mannheim erhältlich.

Paulino schlägt Jones k. a. Der Vorkampf zwischen dem spanischen Paulino und dem kanadischen Meister Soldier Jones nahm einen überraschenden Verlauf. Nach dem Sieg als einer Minute schlug Paulino seinen Gegner k. a. Damit ist der Kampf Paulino-Dieser für den 12. Februar in Berlin geschickt.

Fastnachtsküchle Hensole reine Palmkernbutter

backt man am vorteilhaftesten mit bester Ersatz für Schweineschmalz in 1/2 u 1 Pfundpackungen überall erhältlich.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben unvergesslichen Gatten, unseren liebverehrten Vaters

Ludwig Hoskus

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Kirchenrat von Schöpfler für die tröstlichen Worte am Grabe

Die Hinterbliebenen.

Viel Aerger ersparen Sie sich

wenn Sie in der Wahl, wo Sie Ihre Mühen sparen, vorzuziehen sind, ob Sie Schall-, Ephe- oder Fernenstimmer, ob Sie Küchen, Einzelmöbel, Wasserhähne, Wärmehähne oder sonst. Betten benötigen, alles finden Sie in großer Auswahl in nur guten Qualitäten und sehr preiswert an unserem Lager. Was vergiffen ist, wird sofort offentlich. Kommen Sie bitte zu uns u. überlassen Sie uns Ihr Vertrauen. Wir werden Sie nie enttäuschen.

H. Schwalbach Söhne

H. 7. 4 Möbel-Platz Tel. 6505 zwischen B 8 und B 7.

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Das städtische Gesundheitsamt für weibliche Personen in Notlagen nimmt jederzeit Gesundheitsbedürftige auf. Aufnahmegebühr wollen an die Direktion der städt. Krankenanstalten Mannheim gerichtet werden. 61

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde gehörige Schloßwieschaft in Seckenheim mit 23 ar großer Gartenwirtschaft, 2 Sälen, Regenbad, Brett am Radar gelegen, ist auf 1. März 1926 neu zu verpachten. Die Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden. 364

Erfahrene tüchtige Hausfrauen wollen unter Darlegung ihrer leiblichen Tätigkeit, ihrer Familien- und Vermögensverhältnisse und unter Angabe von Referenzen bis 20. Februar 1926 ein Postangebot einreichen.

Seckenheim, den 27. Januar 1926.

Der Bürgermeister: Kl. 48.

Herba-Feife

sonst Kopf bis zum Hals durch 2 Stadien von Seckenheim

besteht aus 2 in Durlach. Wer Sie, die... 30% enthält... 1.- für Nachbestellung ist... 2000... 3000... 4000... 5000... 6000... 7000... 8000... 9000... 10000... 11000... 12000... 13000... 14000... 15000... 16000... 17000... 18000... 19000... 20000... 21000... 22000... 23000... 24000... 25000... 26000... 27000... 28000... 29000... 30000... 31000... 32000... 33000... 34000... 35000... 36000... 37000... 38000... 39000... 40000... 41000... 42000... 43000... 44000... 45000... 46000... 47000... 48000... 49000... 50000... 51000... 52000... 53000... 54000... 55000... 56000... 57000... 58000... 59000... 60000... 61000... 62000... 63000... 64000... 65000... 66000... 67000... 68000... 69000... 70000... 71000... 72000... 73000... 74000... 75000... 76000... 77000... 78000... 79000... 80000... 81000... 82000... 83000... 84000... 85000... 86000... 87000... 88000... 89000... 90000... 91000... 92000... 93000... 94000... 95000... 96000... 97000... 98000... 99000... 100000... 101000... 102000... 103000... 104000... 105000... 106000... 107000... 108000... 109000... 110000... 111000... 112000... 113000... 114000... 115000... 116000... 117000... 118000... 119000... 120000... 121000... 122000... 123000... 124000... 125000... 126000... 127000... 128000... 129000... 130000... 131000... 132000... 133000... 134000... 135000... 136000... 137000... 138000... 139000... 140000... 141000... 142000... 143000... 144000... 145000... 146000... 147000... 148000... 149000... 150000... 151000... 152000... 153000... 154000... 155000... 156000... 157000... 158000... 159000... 160000... 161000... 162000... 163000... 164000... 165000... 166000... 167000... 168000... 169000... 170000... 171000... 172000... 173000... 174000... 175000... 176000... 177000... 178000... 179000... 180000... 181000... 182000... 183000... 184000... 185000... 186000... 187000... 188000... 189000... 190000... 191000... 192000... 193000... 194000... 195000... 196000... 197000... 198000... 199000... 200000... 201000... 202000... 203000... 204000... 205000... 206000... 207000... 208000... 209000... 210000... 211000... 212000... 213000... 214000... 215000... 216000... 217000... 218000... 219000... 220000... 221000... 222000... 223000... 224000... 225000... 226000... 227000... 228000... 229000... 230000... 231000... 232000... 233000... 234000... 235000... 236000... 237000... 238000... 239000... 240000... 241000... 242000... 243000... 244000... 245000... 246000... 247000... 248000... 249000... 250000... 251000... 252000... 253000... 254000... 255000... 256000... 257000... 258000... 259000... 260000... 261000... 262000... 263000... 264000... 265000... 266000... 267000... 268000... 269000... 270000... 271000... 272000... 273000... 274000... 275000... 276000... 277000... 278000... 279000... 280000... 281000... 282000... 283000... 284000... 285000... 286000... 287000... 288000... 289000... 290000... 291000... 292000... 293000... 294000... 295000... 296000... 297000... 298000... 299000... 300000... 301000... 302000... 303000... 304000... 305000... 306000... 307000... 308000... 309000... 310000... 311000... 312000... 313000... 314000... 315000... 316000... 317000... 318000... 319000... 320000... 321000... 322000... 323000... 324000... 325000... 326000... 327000... 328000... 329000... 330000... 331000... 332000... 333000... 334000... 335000... 336000... 337000... 338000... 339000... 340000... 341000... 342000... 343000... 344000... 345000... 346000... 347000... 348000... 349000... 350000... 351000... 352000... 353000... 354000... 355000... 356000... 357000... 358000... 359000... 360000... 361000... 362000... 363000... 364000... 365000... 366000... 367000... 368000... 369000... 370000... 371000... 372000... 373000... 374000... 375000... 376000... 377000... 378000... 379000... 380000... 381000... 382000... 383000... 384000... 385000... 386000... 387000... 388000... 389000... 390000... 391000... 392000... 393000... 394000... 395000... 396000... 397000... 398000... 399000... 400000... 401000... 402000... 403000... 404000... 405000... 406000... 407000... 408000... 409000... 410000... 411000... 412000... 413000... 414000... 415000... 416000... 417000... 418000... 419000... 420000... 421000... 422000... 423000... 424000... 425000... 426000... 427000... 428000... 429000... 430000... 431000... 432000... 433000... 434000... 435000... 436000... 437000... 438000... 439000... 440000... 441000... 442000... 443000... 444000... 445000... 446000... 447000... 448000... 449000... 450000... 451000... 452000... 453000... 454000... 455000... 456000... 457000... 458000... 459000... 460000... 461000... 462000... 463000... 464000... 465000... 466000... 467000... 468000... 469000... 470000... 471000... 472000... 473000... 474000... 475000... 476000... 477000... 478000... 479000... 480000... 481000... 482000... 483000... 484000... 485000... 486000... 487000... 488000... 489000... 490000... 491000... 492000... 493000... 494000... 495000... 496000... 497000... 498000... 499000... 500000... 501000... 502000... 503000... 504000... 505000... 506000... 507000... 508000... 509000... 510000... 511000... 512000... 513000... 514000... 515000... 516000... 517000... 518000... 519000... 520000... 521000... 522000... 523000... 524000... 525000... 526000... 527000... 528000... 529000... 530000... 531000... 532000... 533000... 534000... 535000... 536000... 537000... 538000... 539000... 540000... 541000... 542000... 543000... 544000... 545000... 546000... 547000... 548000... 549000... 550000... 551000... 552000... 553000... 554000... 555000... 556000... 557000... 558000... 559000... 560000... 561000... 562000... 563000... 564000... 565000... 566000... 567000... 568000... 569000... 570000... 571000... 572000... 573000... 574000... 575000... 576000... 577000... 578000... 579000... 580000... 581000... 582000... 583000... 584000... 585000... 586000... 587000... 588000... 589000... 590000... 591000... 592000... 593000... 594000... 595000... 596000... 597000... 598000... 599000... 600000... 601000... 602000... 603000... 604000... 605000... 606000... 607000... 608000... 609000... 610000... 611000... 612000... 613000... 614000... 615000... 616000... 617000... 618000... 619000... 620000... 621000... 622000... 623000... 624000... 625000... 626000... 627000... 628000... 629000... 630000... 631000... 632000... 633000... 634000... 635000... 636000... 637000... 638000... 639000... 640000... 641000... 642000... 643000... 644000... 645000... 646000... 647000... 648000... 649000... 650000... 651000... 652000... 653000... 654000... 655000... 656000... 657000... 658000... 659000... 660000... 661000... 662000... 663000... 664000... 665000... 666000... 667000... 668000... 669000... 670000... 671000... 672000... 673000... 674000... 675000... 676000... 677000... 678000... 679000... 680000... 681000... 682000... 683000... 684000... 685000... 686000... 687000... 688000... 689000... 690000... 691000... 692000... 693000... 694000... 695000... 696000... 697000... 698000... 699000... 700000... 701000... 702000... 703000... 704000... 705000... 706000... 707000... 708000... 709000... 710000... 711000... 712000... 713000... 714000... 715000... 716000... 717000... 718000... 719000... 720000... 721000... 722000... 723000... 724000... 725000... 726000... 727000... 728000... 729000... 730000... 731000... 732000... 733000... 734000... 735000... 736000... 737000... 738000... 739000... 740000... 741000... 742000... 743000... 744000... 745000... 746000... 747000... 748000... 749000... 750000... 751000... 752000... 753000... 754000... 755000... 756000... 757000... 758000... 759000... 760000... 761000... 762000... 763000... 764000... 765000... 766000... 767000... 768000... 769000... 770000... 771000... 772000... 773000... 774000... 775000... 776000... 777000... 778000... 779000... 780000... 781000... 782000... 783000... 784000... 785000... 786000... 787000... 788000... 789000... 790000... 791000... 792000... 793000... 794000... 795000... 796000... 797000... 798000... 799000... 800000... 801000... 802000... 803000... 804000... 805000... 806000... 807000... 808000... 809000... 810000... 811000... 812000... 813000... 814000... 815000... 816000... 817000... 818000... 819000... 82

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Von den Welt-Warenmärkten

Am Weltmarkt für Baumwolle bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Am New Yorker und Liverpooler Baumwollmarkt bilden Anlageläufe in der neuen Ernte die Hauptstütze, im allgemeinen hält sich die Spekulation jedoch zurück, weil sich Angebot und Nachfrage ziemlich ausgleichen. Immerhin ist zu bemerken, daß die Fabriken auf frühere Abschlüsse regelmäßig abrufen. Geringere Qualitäten werden härter angeboten, die Spinnereien halten jedoch auf Mittelware. Die amerikanischen Südstaaten zeigen wenig Neigung in den Preisen entgegenzukommen. Die Berichte aus Manchester lauten seit einiger Zeit besser; es erfolgen größere Abschlüsse in Stoffen und Garnen für Indien und China. Der Kontinent, die Vereinigten Staaten und Ägypten halten sich zurück.

Am Seidenmarkt sind wenig Veränderungen zu verzeichnen; der Wettbewerb Japans und Italiens bleibt sehr scharf, es zeigt sich auch leiserer Schweregrad mehr, Zufuhren aus China zu erhalten. Manilahant und ostafrikanischer Silahant konturrieren auf der Preisbahn von etwa 45 Pfund per Tonne. Neuseeland gibt bei 40, 10 Sh. ab.

Am Guts-Markt in Dundee sind größere Zufuhren aus Kalkutta, die willkommen waren, weil der Markt mangels neuer Zufuhren gedrückt war auf alte Ware zurückgeworfen.

Die Weltverflechtungen an Wolle betragen 1925 61.000.000 lbs. monatlich gegen durchschnittlich 64.000.000 lbs. je Monat im Jahre 1924 und 67.000.000 lbs. im letzten Vorkriegsjahr 1913. Süd-Afrika berichtet über große Verkäufe der 1925er Schur und verfügt nur noch über 30 v. H. davon. Auch Neu-Seeland soll nur noch einen mäßigen Bestand aus der gegenwärtigen Schur besitzen, Australien jedoch noch über 500.000.000 lbs. verfügen.

Der Kaffee-Markt liegt stetig. Kongo berichtet über regelmäßige Verkäufe zu Preisen von 110 Sh. aufwärts bis zu 132 Sh. per cwt. für gute grüne Ware. Costa Rica verkauft Peaberry bei 150 Sh.; schöne grüne Ware hat guten Markt bei etwa

160 Sh.; Columbia erzielt 142 Sh. per cwt. und Uganda durchschnittlich etwa 116 Sh. Santos-Kaffee hat keinen so guten Markt mehr wie im Januar; man notiert etwa 98 Sh. per cwt. In neuer Braß-Ernte für August-Versicherung vollziehen sich einige spekulative Käufe, doch hat sich noch keine Preisgrundlage herausgebildet.

Die Tee-Verkäufe beslehen sich am Londoner Markt auf 218.000 Paketen aus Indien, 94.000 Paketen aus Ceylon und 12.000 Paketen Tee aus Hollandisch-Indien gegen 180.000 bzw. 77.000 bzw. 21.000 im Januar 1925. Der letzte Durchschnittspreis belief sich auf 22,20 d für Ceylon-Tee, 21,40 d für indischen Tee, 17,23 d für Java-Tee und 19,52 d je lbs. für Tee aus Kapsland. Die Qualität des ostafrikanischen Tees hat entschieden gewonnen, die Ware führt sich immer besser ein und es ist auch mit einer gesteigerten Produktion zu rechnen. In Darjeeling-Tee, der sich gut verkauft, ist ein Abschlus für 3166 Paketen zum Durchschnittspreis von 22,74 d für das englische Pfund erfolgt.

Das Geschäft in Kakaos mit Westafrika ist lebhaft. Abschlüsse in Accra, schimmend, und auf holländische Abladung vollziehen sich zu 40 Sh. per cwt. Die westindischen Sorten behalten jedoch ihren Qualitätsmarkt für Schokolade.

Terpentin wird an den Hauptmärkten besser gefragt. Helle Sorten werden bevorzugt, dunklere Typen liegen etwas schwächer. Die Kakaobörsen in Amsterdam lassen jedoch auf eine Abschwächung des Gesamtmarktes schließen.

Kogummi hat auf 45,43 d Durchschnittspreis per englisches Pfund nachgegeben, während die Notiz am 1. Januar noch auf einem Durchschnitt von 50,55 d stand. Wie hoch auch der jetzige Preis noch ist, ergibt ein Vergleich mit dem Vorjahr: In der ersten Februarwoche 1925 stellte sich der Durchschnittspreis für Kogummi noch auf 38,01 d für das englische Pfund. Die Vorräte am 1. Februar 1926 betragen am Londoner Markt noch 10.136 Tons, doch sind inzwischen größere Mengen verkauft worden, als neue Zufuhren zu verzeichnen waren.

Entlastung der Reichsbank

Nach dem Ausscheiden der Reichsbank vom 6. Februar 1926 hat der Status der Bank in der ersten Februarwoche eine Entlastung erfahren, wie sie nach dem Monatsabschluss üblich ist. Die Wechselanfrage ging um 53,0 auf 1411,3 Mill. R.M. zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 19,6 Mill. R.M. restriktioniert genehmigt wurde in das Portefeuille der Bank zurückgeliefert sind. Die Summe der weitergegebenen Wechsel ermäßigte sich somit auf 500,9 Mill. R.M. Die Lombardanlage nahm gleichfalls ab und zwar um 5,8 auf 5,1 Mill. R.M., während die Anlage in Effekten mit 233,8 Mill. R.M. keine wesentliche Veränderung zeigt. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Effekten, Lombards und Effekten hat sich demnach um 58,7 auf 1650,2 Mill. R.M. vermindert.

3 Reichsbanknoten und Rentendankscheine zusammen främten 166,2 Mill. R.M. in den Kassen der Bank zurück, und zwar nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 88,7 auf 2563,1 Mill. R.M. ab und der Umlauf an Rentendankscheinen um 80,5 auf 1369,7 Mill. R.M.; die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen erhöhten sich entsprechend auf 219,5 Mill. R.M. Die fremden Gelder sind mit 765,3 Mill. R.M. ausgewiesen, d. h. 186,6 Mill. R.M. mehr als am Schlusse der Vormoche.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen liegen um 0,8 auf 1674,2 Mill. R.M., davon im einzelnen die Bestände an Gold um 0,6 auf 1255,6 Mill. R.M. und die an bedienungsfähigen Devisen um 0,2 auf 418,6 Mill. R.M. Die Deckung der Noten durch Gold allein hat sich von 47,4 v. H. in der Vormoche auf 49 v. H., die Deckung durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 63,2 v. H. auf 65,3 v. H. gebessert.

Uebersetzung der Amerikanische der Gute Hoffnungshütte

a. New York, 11. Febr. (Spezialabteilung der United Press.) Die Bankfirma Harriman teilt mit, daß die heute morgen aufgesetzte Anleihe der Gute Hoffnungshütte im Betrage von 2,5 Millionen Dollar bereits überzeichnet worden ist.

g. Keine finanzielle Beteiligung des bayerischen Staates an der Pfälzischen Wirtschaftsbank. Der Staat Bayern wird sich an der neu gegründeten Pfälzischen Wirtschaftsbank nicht unmittelbar beteiligen. In den nächsten Tagen dürfte die Ernennung eines Staatskommissars erfolgen, um dadurch die Aufsicht über die Pfälzische Wirtschaftsbank zu übernehmen. Diese Ernennung würde der Bank einen gewissen Rückhalt bieten und ihr die Kreditbeschaffung erleichtern.

h. Jalousiebestrebungen kassomischer Bergbau-Bismarckhütte. Die Anlage in der oberpfälzischen Eisen-Industrie läßt ähnlich wie im Weltens Deutschland auch hier Konzentrationspläne wach werden. Wie verlautet, sind zur Zeit bei der kassomischer Bergbau- und Hütten-W.G. Bestrebungen im Gange, den Betrieb mit der Bismarckhütte zwecks Verminderung der Produktionskosten zusammenzuführen.

o. Kohleflug-Schiffswerk. Wie wir Bismarckhütten entnehmen, wurde die gegen die Reichsbank-Hypothek erhobene Anfechtungsanfrage zurückgezogen, nachdem ein Vergleich zwischen der Wegel u. Freytag W.G. und dem opponierenden Geschäftsführer Franz von der Deutschen Reichsbank in Berlin zustande gekommen ist. Bei diesem Vergleich werden die kleinen Aktien, die insgesamt über etwa 150.000 R.M. Aktien besitzen, vollständig unberücksichtigt gelassen. Franz erhielt für seine eigenen Aktien im Betrage von 600.000 R.M. insgesamt 80.000 R.M. in bar gleich 13 v. H., während die Kleinaktionäre durch Aktienumsatz nur etwa 3 v. H. erhalten.

z. Die Finanzierung der deutschen Ford-Auto-Abzugsgehefte. Wie verlautet, beabsichtigt Ford resp. die Deutsche Ford-Motor-Comp. im Monat Mai die Inbetriebnahme einer Berliner Montagefabrik, wozu bereits die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Zu dem gleichen Termin wird voraussichtlich die von uns schon angeforderte Kenderung der Organisation der Finanzierung des deutschen Abzugsgeheftes erfolgen. Der Plan dürfte voraussichtlich dahingehen, daß die Ford-Motor-Comp. eine eigene Abteilung gründet, die auch als Präfektur für die Abnehmer zu fungieren hat. Die Höhe der Kreditbeträge, die diese Abteilung von Ford selbst zur Verfügung gestellt bekäme, wären recht groß, zumal ja die Firma selbst über ein ständiges Bankguthaben von 200 bis 250 Millionen Dollar verfügt.

r. Schöpfung, Schokolade-Industrie W.G. in Mannheim. In der gestrigen W.B., die den Kapitalerhöhungsbeschluss vom 22. Okt. 1925 um 60.000 auf 100.000 M., in bezug der Aktienrückzahlung formell abänderte, wurde auch die schwebende Reuewahl des W.B. vorgenommen. Nach dem der W.B. vorgetragenen Bericht des Vorstandes haben sich die im Herbst 1925 ausgesprochenen Erwartungen erfüllt. Trotz der allgemeinen Wirtschaftsnöte und der starken Konkurrenz konnte der Absatz wesentlich gesteigert werden. Weiter das Ergebnis des Geschäftsjahres 1925 läßt schon jetzt gelangt werden, daß 1. auch Abzug der Kapitalerhöhungskosten und nach entsprechenden Abschreibungen voraussichtlich noch ein kleiner Gewinn verbleibt. Die weiteren Aussichten seien günstig und man glaubt eine weitere Kapitalerhöhung im Jahre 1926 erzielen zu können. Die im Oktober beschlossene Kapital-Erhöhung ist inzwischen durchgeführt.

s. Abzugsgehefte, Hensburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft von 1869 in Hensburg; Reingewinn 90.983 M., 8 v. H. Div. Bilanz: Dampler 320.000, Schuldner und Bankguthaben 56.369 gegenüber 79.167 R.M. Gläubiger, bei 245.000 R.M. W.B. und 32.219 R.M. Rück-

lagen. — Wegela u. Höbner N.G. in Halle: 7 v. H. Div. — Hansen u. Cie. W.G., Schuhfabrik, Stuttgart-Ganahl: Aus dem 1924/25 erzielten Reingewinn von 668.991 R.M. wird mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage eine Dividende nicht verteilt. — W.G. für Bleicher, Färber, Appretur und Drucker in Augsburg: (Hammerergruppe): Nach 328.276 (223.387) R.M. Amortisation 328.699 (282.624) R.M. Reingewinn, woraus 4 (6) v. H. Div. auf 4,2 Mill. R.M. W.B. — Hauptleiter Spinner und Weber in Augsburg (Hammerer-Konzern): 8 1/4 (1. R. 7) v. H. Div. auf 1,68 Mill. R.M. W.B. aus 292.395 R.M. Reingewinn.

Dreiteilung des Absatzgebietes der Montangruppe

Weitere Teilspläne in der westdeutschen Eisenindustrie. Bei den Vereinigten Stahlwerken W.G. wird fieberhaft gearbeitet, um den großen Montan-Trust möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen. Bei der Frage wegen der Werksbetriebsgesellschaft ist man zu einer Verständigung gelangt, die eine Dreiteilung des deutschen Absatzgebietes bringen soll. Eine Linie Lübeck-Erfurt-Hof, sodann Erfurt-Bonn, teilt das Absatzgebiet in ein westliches, ein süddeutsches und ein norddeutsches Gebiet. Das westdeutsche Gebiet steht unter der Vorherrschaft der Werksfirma der Rhein-Eisen-Union, das süddeutsche wird von den Thyssenwerken und den Rheinthalwerten und das norddeutsche von den Werksfirmen der Thyssenwerke beherrscht. In eingeweihten Kreisen ist man der Meinung, daß die Einordnung mit dem Zusammenschluß der vier Werksgruppen Rhein-Eisen-Union, Thyssen, Phönix und Rheinthal nicht abgeschlossen ist. Man will wissen, daß auch andere Werte immer mehr zur Anerkennung des Grundgedankens dieses großen Zusammenschlusses kommen und daß vertrauliche Häden nach verschiedenen Richtungen gesponnen werden. Man spricht von Krupp, Gute Hoffnungshütte, Kückner und Hüsch, aber auch von einem Uebergreifen nach Mittel- und Ostdeutschland.

Die fehlende Erlaubnis zum Handel mit Zucker

Ist die Verkäuferin von Zucker verpflichtet, sich über die Handels-erlaubnis des Käufers zu unterrichten?

Eine badische Gesellschaft für Zuckerraffination verkaufte im März 1924 der Firma H. in Mannheim 1200 Doppelzentner Zucker. Die Käuferin nahm jedoch nur 100 Zentner ab und erbot den Einwand der Richtigkeit des Vertrages, da sie die besondere Erlaubnis zum Handel mit Zucker nicht besitzen habe. Das Landgericht Mannheim hat diesen Einwand verworfen. Dagegen hat das Oberlandesgericht Karlsruhe dem Einwand stattgegeben und die Käuferin mit ihrer Schadenersatzklage wegen Nichtabnahme des Zuckers abgewiesen. Die von der Käuferin gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingeleitete Revision ist ohne Erfolg geblieben und das oberste Zivilsenat des höchsten Gerichtshofs zurückgewiesen worden.

Aus den rechtsgerichtlichen Entscheidungsergebnissen ist hervorzuheben: Die auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen erlassene Verordnung über Zucker vom 9. Okt. 1923 bestimmt, daß jeder, der mit Zucker handeln will, einen besonderen Erlaubnis bedarf. Nur für solche Kaufleute sollte die Bestimmung nicht gelten, die auf Grund einer Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln vor dem 1. Okt. 1923 auch mit Zucker gehandelt haben. Das Oberlandesgericht stellt nun fest, daß die Bestimmung vor dem 1. Okt. 1923 nicht mit Zucker gehandelt hat und daß sie die besondere Erlaubnis zum Handel mit Zucker nicht besitzen hat. Daraus folgert das Oberlandesgericht die Richtigkeit des Geschäfts zum Nachteil der Käuferin, da diese den Mangel der Erlaubnis kennen mußte. Und zwar gründet das Oberlandesgericht seine Ansicht auf folgende Erwägungen: die Käuferin ist verpflichtet gewesen, sich um die ihren eigenen Großunternehmensverhältnisse betreffenden Maßnahmen zu kümmern, außerdem hätte sie bei einem so großen Abschluß die Handels-erlaubnis des Vertragsgenossen feststellen müssen; letzteres sei mit leichter Mühe durch Befragung der zuständigen Behörde in Mannheim oder Einwirkungnahme in den Erlaubnisbeschein der Beklagten festzustellen gewesen. Diese Erwägungen des Oberlandesgerichts werden den Anforderungen und Möglichkeiten des Verkehrs durchaus gerecht und lassen keinen Rechtsirrtum erkennen. Gerade das blinde Vertrauen darauf, daß schon alles in Ordnung sein werde, macht das Oberlandesgericht der Käuferin mit Recht zum Vorwurf.

z. In Amerika beschlagnahmte kanadische Aktienzertifikate. Unter den von dem Allen Property Custodian in Washington als deutsches Eigentum beschlagnahmten Vermögen befindet sich auch ein nicht unerheblicher Posten Wertpapiere von Gesellschaften, vornehmlich Eisenbahngesellschaften, die ihren Sitz in Kanada haben. Wie vom Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband in Berlin dazu mitgeteilt wird, können die unter dem Winston-Gesetz für diese Werte gestellten Freigabeanträge seitens des amerikanischen Treuhänders nicht genehmigt werden, da der kanadische Zwangsverwalter seinerseits die Auslieferung der Zertifikate nach Kanada verlangt und der amerikanische Treuhänder demzufolge den Besitztitel als strittig betrachtet. Deutsche Eigentümer von kanadischen Aktienzertifikaten, die in den Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden sind, können demzufolge nichts anderes tun, als die weitere Entwicklung der Sache abzuwarten.

c. Einzelhandel in Tafelschokolade nur in Gewichtseinheiten. Am Reichstag ist eine Verordnung über den Handel mit Tafel-

schokolade eingegangen. Darnach darf Tafelschokolade im Einzelvertrieb nur in bestimmten Einheiten des Gewichtes gewerbetreibend verkauft oder feilgehalten werden. Diese Vorschrift gilt nicht für die Abgabe von Stücken unter 25 Gramm. Zugelassen sind Tafeln mit einem Reingewicht von 500, 250, 200, 125, 100, 50 und 25 Gramm.

h. Die französische Kleinfabrik-Industrie für Hochschuh gegen Deutschland. Angesichts der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen agitiert der französische Verband der Kleinfabrik-Industrie (Paris, 8 rue de la Victoire) für mögliche Beibehaltung des französischen Maximaltarifs, wobei er (eine gewisse Ergebenheit in der Zeit französischer Ausfuhrkontingente durch Währungsverschlechterung) die deutsche Konkurrenzindustrie des „Dumping“ auf dem Weltmarkt beschuldigt. Deutschland offeriere zur Zeit auf dem Weltmarkt seine Erzeugnisse 30 v. H. billiger als die französische Industrie. (?) Dieses „Dumping“ werde seitens des Reiches durch den neuen Zolltarif unterstützt, der eine nahezu unüberwindbare Schranke bilde.

Devisenmarkt

Kopenhagen auf Interventionen wesentlich beschränkt. Japan fest. Der europäische Devisenmarkt war gestern für nordische Devisen etwas lebhafter. Die dänische Krone zog auf umfangreiche Interventionen im Kurse wesentlich an und stellte sich auch heute früh gegen London auf 19,60 (19,70), was einem R.M.-Kurs von 104,40 (103,90) entspricht. Die norwegische Krone ebenfalls fest, notiert gegen London 29,90 (29,95), entsprechend einem R.M.-Kurs von 85,50 (85,45). Stockholm gegen London unverändert 18,15 gegen 112,50 R.M. Dagegen hat sich der spanische Peseta zu seinem tiefsten Stand erholt und stellt sich gegen R.M. heute früh auf 59,25 (59,05), gegen London 34,50 (34,60). London-Paris 131% (131%), ohne große Schwankungen. London-Brüssel 107, London gegen Holland 120% (120,50), Kabel-Schweiz 519,25, London gegen Schweiz 25,25, Holland-Schweiz 205, Mailand-Schweiz 20,05, London-Holland 12,14, Kabel-Holland 240%, London gegen Kabel 460%, Brüssel-Paris 123,25 (123), Mailand-Paris 100% (109%), Paris-Schweiz 19,15 (19,20). In R.M. lassen sich weiter folgende Kurse feststellen: London 20,43, Paris 15,50 (15,55), Zürich 80,90, Mailand 16,95, Holland 168,30, Prag 12,44, Brüssel 19,10, Argentinien 171,60 (171,50), Japan neuerdings befestigt 180,60 (180,20).

Waren und Märkte

- Preissteigerung des Riekenverbandes. Der Verband hat eine neue Preisliste herausgegeben, die gegenüber den letzten gerichteten Marktpreisen eine nicht unwesentliche Beseitigung bedeutet. Der Grundpreis wurde auf 200 M. und für alle Arten auf 210 M. pro Tonne festgesetzt. Die Ueberpreise betragen je nach Ausschlag 15-90 M. pro Tonne und es sind besondere Zuschläge bei Käufen unter 10 Tonnen und für Spezialsorten vorgesehen in Höhe von 5-30 M. Für Handelskäufe wurde ein Rabatt von 40 v. H. festgesetzt, alles frei Basis Oberhausen bei 15 Tonnen Fracht.

h. Vor einer neuen Hanse in Metallen? In den letzten Tagen hat sich die Stimmung auf den Metallmärkten gänzlich geändert. Kupfer und Zinn waren fest, Blei und Zink haben besseren Widerstand gezeigt. Die Lage auf dem Kupfermarkt wurde völlig geändert durch die Möglichkeit einer Vereinbarung der Produzenten, die Produktion zu regulieren und zu vermindern, das Angebot, das während der vergangenen neun Monate in Auslieferung stand, zu beenden. Der amerikanische Zinnmarkt war fest. Sowohl Verbraucher als Händler zeigten sich ungünstig bemüht, Einkäufe zu tätigen. Blei war ruhig.

g. Januar-Bericht für Benzol und Ammoniak. Benzol: Auch der Januar 1926 brachte keine Besserung in den Erzeugungsverhältnissen für Benzol. Der in den Wintermonaten stets einsetzende Rückgang im Kraftstoffverbrauch und die in immer größerem Umfange erfolgende Verwendung des Benzols des Benzol-Benzin-Gemisches nach den Apporportionen des Benzol-Verbandes, erleichtern jedoch die Deckung des bestehenden Bedarfs. Den im Benzol-Verband zusammengeschlossenen Erzeugern war es möglich, guten Absatz zu gleichbleibenden Preisen zu erzielen, während vom Auslande und von einem Teil der dem Verbande nicht angehörenden Werke sich zeitweilig ein stärkeres Angebot zu niedrigeren Preisen bemerkbar machte. — Ammoniak: In der zweiten Hälfte des Monats Januar ist die Nachfrage im Inlande lebhaft geworden. Die Verladungen sind in vollem Gange. Im Auslande war die Nachfrage reger. Der Auslandsnachfrage hat gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Steigerung erfahren.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktendörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wassergef. Mannheim ohne Satz zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 11. Februar 1926.		Weizen inländ. neuer		Weizen inländ. alt		Roggen inländ. neuer		Roggen inländ. alt		Triticale		Kornmehl mit Satz		Weizenmehl mit Satz	
10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.
100	100	26,50	27,-	22,50	24,-	18,25	18,75	22,-	22,-	17,-	17,50	10,25	10,75	10,25	10,75
100	100	21,75	24,50	15,-	18,-	17,75	19,25	20,-	20,-	10,50	11,-	8,50	8,50	8,50	8,50
100	100	20,-	22,-	19,-	21,-	40,75	40,75	30,25	30,75	—	—	—	—	—	—

Berliner Metallbörse vom 11. Februar

Preise in Reichsmark für 1 kg.

10.	11.	10.	11.
1,33 1/2	1,33 1/2	2,40	2,50
—	—	—	—
7,3-7,4	7,3-7,4	3,40	3,40
6,5-6,7	6,5-6,7	1,80-1,85	1,80-1,85
2,35	2,40	92,5-92,5	92,5-92,5

Sonder, 11. Februar, Metallmarkt (20 Stk 1 kg. eig. u. 1016 Sp.)

10.	11.	10.	11.
60,50	62,75	65,25	65,25
6,50	6,50	—	—
67,50	67,50	228,-	227,75

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 11. Feb.

An der heutigen Börse war das Geschäft ziemlich ruhig. Gesamtmarkt hand genügend zur Verfügung. Zu Berg wurden nur vereinzelte Abschlüsse getätigt. Die Tarifstädte blieben unverändert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Station	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Schwarzwald	1,67	1,80	1,90	1,41	1,40	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Wald	2,54	2,50	2,55	2,53	2,44	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39
Wald	4,35	4,31	4,42	4,41	4,41	4,41	4,41	4,41	4,41	4,41	4,41	4,41
Wald	3,28	3,28	3,24	3,21	3,21	3,21	3,21	3,21	3,21	3,21	3,21	3,21
Wald	2,78	—	2,79	2,69	2,68	—	—	—	—	—	—	—
Wald	3,95	4,01	3,49	3,47	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31

Berater, Drucker und Verleger: Dr. Ernst Dr. Goss, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Direktor: Ferdinand Drume. Verantwortlicher Redakteur: Kurt Müller. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Rehnert; für den Wirtschaftlichen Teil: Fritz Gammert; für den literarischen Teil: Richard Schönbauer; für den Sportteil: Hans Alfred Rehnert; für den Lokalteil: Hans Alfred Rehnert; für den Fremdenverkehrsteil: Hans Alfred Rehnert; für den Anzeigensteil: Hans Alfred Rehnert.

Unser enorm billiges
Ausnahme-Angebot

Strümpfe

- Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze schwarz und braun... Paar 25 Pf.
- Damen-Strümpfe mit Doppelsohle u. Hochleiste, farbig... Paar 45 Pf.
- Damen-Strümpfe Seidenflor, in vielen Farben, II. Wahl... Paar 85 Pf.
- Damen-Strümpfe kräftige Macco-ware, schwarz und farbig... Paar 95 Pf.
- Damen-Strümpfe guter Seidenflor, mit Naht in allen mod. Farben... Paar 1.10

- Damen-Strümpfe Macco, haltbare Qualität, Paar 1.25
- Damen-Strümpfe Seidenflor, vorzügliche Qualität... Paar 1.75
- Damen-Strümpfe Kunstseide, festes, klares Gewebe, in vielen Farben, Paar 2.50
- Damen-Strümpfe unsere Spezialmarken „Tosca“, „Aida“ „Gala“ bürgeu I. Qualität, Paar 3.25
- Damen-Strümpfe Waschseide, haltb. Qualität, in vielen Modelfarben... Paar 3.75

Herren-Socken

- Herrensocken in vielen Farben... Paar 55 Pf.
- Herrensocken grau gestrickt, Strapsierware, P. 58 Pf.
- Schweisssocken grau weiche, feste Qualität... Paar 60 Pf.
- Herrensocken bunt kariert und gestreift... Paar 95 Pf.
- Herrensocken reine Wolle gestr. ... Paar 1.25
- Herrensocken Maccoart, kariert, mod. Muster, Paar 1.55
- Herrensocken Kunstseide, spartes Muster... Paar 2.10

Trikotagen

- Kinder-Schlupfhosen Strapsierware, Farben sortiert... 72 Pf.
- Damen-Schlupfhosen Übergangsware, moderne Farben... 1.35
- Damen-Schlupfhosen in schönem Farbensortiment... 1.55
- Herren-Normalhosen in Größen sortiert... 1.45
- Herren-Hosen maccoartig, gute Qualität... 1.75

- Herren-Einsatzhemden mit Fiqué-Einsatz, in Größen sortiert... 1.70
- Herren-Einsatzhemden mit Zellstreifen schwarze Qualität... 2.75
- Herren-Normalhemden wollgemischt gute Ware... 1.95
- Herren-Maccohemden mit Doppelbrust schwarze Qualität... 2.55
- Herren-Garnitur Jacke und Hose, weiß... 2.95

Ein Posten Herren-Sporthemden mit Kragen... 2.95

Ein Posten Herren-Unterhosen Normal, kräftige Ware... 1.35

Bestellen Sie unsere Auslagen!

ROTHSCHILD
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestr. 2

Das Tagesgespräch

sind unsere Herren-Anzüge zum Einheitspreis von

44.-

Diese Anzüge stellen eine wirkliche Glanzleistung dar; sie sind aus erprobten dauerhaften Stoffen angefertigt und in vielen Farben und allen Größen vorrätig.

Letzte Tage:

Freitag, Samstag, Montag!

Gebrüder Wonker
Marktsche 111

Auswärtige Bestellungen werden am Tage des Eingangs erledigt.

Schuhe

Unsere Schuhwaren sind erstklassige Fabrikate, die sich durch moderne Formen und gute Verarbeitung auszeichnen

BILLIG

- Halbschuhe für Damen, braun u. schwarz Rindbox u. R-Chev. ... von 550 an
- Spangenschuhe für Damen Boxrell, halbrunde und spitze Form von 775 an
- Herrenhalbschuhe schwarz Rindb. u. R-Chev., runde Form v. 850 an
- Herrenhalbschuhe braun und schwarz, halbrunde u. spitze Form... von 850 an

Schreiber

- Margarine Pfund 65 Pf.
- Kokosfett offen Pfund 65 Pf.
- rein amerik. Schweineschm. Pfund 90 Pf.
- Backöl Liter 90 Pf.
- fest. Tafelöl Lt. 90, 1.05, 1.20 1.30
- frische Holländer Butter Pfund 2.30
- Gemüse-Erbson 2 Pfund Dose 50 Pf.
- Junge Erbsen 2 Pfund Dose 55 Pf.
- Mirabellen 2 Pfund Dose 1.20

Schreiber

Leinen ist Vertrauenssache

deshalb gehen Sie nicht nach dem Billigen, sondern überzeugen Sie sich, wie Qualitätsware aussieht, die ich seit bald 60 Jahren führe.

C. Speck, Leinen-Haus, C. I. 7.

Lebensmittel:

- Billige Räucherfische und Konserven**
- Krakauer . Pfid. 1.10
 - Ochsenmaulsalz . 65
 - Dürrfleisch 1/2 Pfid. 95
 - Schweinefleisch Dos. 65
 - Kassl. Rippsteck Pfid. 1.95
 - Speck m. Bohn. D. 15
 - Leber-, Rotwurst Pfid. 58
 - Schink-Blutwurst 1/2 Pfid. 50
 - Helv. Kirchen 2 Pfid. 1.25
 - Himbeerkonf. 1 Pfid. 50
 - Preißelbeeren 2 Pfid. 1.25
 - Zwetsch-Konf 1 Pfid. 48
 - Reis, Erbsen, Pfid. 20
 - Bohnen Pfid. 15, Gas-Lirze 5
 - Makkaroni, Pfid. 45
 - Apfelsirup, 65, 1.30
 - Helv.-Bohnen, 52 - 53
 - Zwetschen, 2 Pfid. 75 u. 53
 - Orangen . . Pfid. 25
 - Zitronen, 1 St. 20 an
 - Birnen, April 1/2 Pfid. 75
 - Liköre, 2.75, 4.75
 - Weinbrandt, 2.15, 3.70
 - Kümmel, Wacholder 2 50
 - Schokolada, 200 gr. 45
 - Gebäck 1/2 Pfid. 45
 - Vollmilch-Schokolade 3 Taf. = 300gr. 1.10

SCHMOLLER Bis 7 Uhr abends geöffnet.

Drucksachen Industrie für die gesamte

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim * E 6, 2.

Geldverkehr.

1. Hypothek

auf prima Objekt etc. f. u. d. t. Angebote unter O. C. 90 a. b. Geschäftsstelle Ms. Bl. * 3006

Suche sol. 300M.

gegen gute Sicherheit Angebote unter N. O. 82 an die Geschäftsstelle * 4028

Wantedmann f. u. t.

500 - 1000 Mk. geg. monatl. Rückzahl. u. gute Sicherheit. Angeb. unter J. V. 88 an die Geschäftsstelle. 3700

Wer leibt ein. Beamtin

400 Mark gegen höchsten Rang bei monatl. Rückzahlung? Angeb. unter H. T. 88 a. b. Geschäftsstelle. 3898

2500.- Mk.

sucht solches Geschäftsmann geg. Sicherheit u. guten Rang, evtl. gegen Ablösung einer Lebensversicherung. Angebote unter K. X. 16 an die Geschäftsstelle. 3708

Kapital

oder Teilhaber von einer lustig. Sportsektion gesucht. Ueber 5000 Mark. Vereine folg. die Zeitung. Angebote unter L. B. 20 an die Geschäftsstelle. * 3007

Strümpfe

Eine Riesenauswahl neuester Farben, nur gute Qualitäten

BILLIG

- Seidenflor-Strümpfe schwarz, Doppel-ohle, Hochleiste . 95 Pf.
- Seidenflor-Strümpfe großes Farbensortiment 1.25
- Seidenflor-Strümpfe Ersatz für Seide, klares Gewebe, neue Frühjahrstendenzen 1.95
- Damen-Macchostrümpfe schwarz u. farbig, solide im Tragen . 1.45

Warenhaus

KANDER
Mannheim.

Brauereigesellschaft Eichbaum
Fastnacht-Doppelbock

Radio Wiederverkäufer Radio
für Amateure

Nächster Tage bereit Unter-Tag. d. Fa. G. Schaub, U. p. Van-Gel, Berlin, Prov. Baden. Interessenten für Radios-Geräte, Reparaturen und hochwert. Appar. wenden sich an Ing. E. Radtke, Hauptpostlagernd Mannheim oder bei Bedarf (Gede Kaufmann telefonisch)

Empfehle mich in **Hohhaus**, Zehn Zack-Maschinen- und Handstickerei für Kleider, Wäsche u. ganze Ausstattungen. Aufzeichnung jed. Art. **Pariser Plissee**. Tel. 9934 A. Sonnenfeld C 2.19.

National-Theater Mannheim
 Freitag, den 12. Februar 1926.
 Vorstellung Nr. 186 Miets C. Nr. 22
 FVB Nr. 1268-1269, 1858-1864, 2501-2531,
 Flachsmann als Erscher.
 Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst
 Spielleitung: Karl Neumann-Hoditz
 Anfang 7.30 Uhr. Ende: nach 9.30 Uhr.

Personen:
 Jürgen Ehrlich, Flachsman, Oberlehrer einer Knaben-Vorschule
 Hans Godeck
 Peter Stanchins
 Georg Köhler
 Josef Henkert
 Anton Gaugl
 Ernst Langheins
 Albert Parsen
 Julie Sanden
 Karola Behrens
 K. Neumann-Hoditz
 Gust. Rod. Seltner
 Fritz Linn
 Johannes Heins
 Lena Blankenfeld
 Heinrich Bartsch
 Hans Joschu
 Elias de Lanck
 Martin Bartsch
 Erwin Schneider
 Hans Baller

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
 Faschingssonntag abends 8 Uhr 11 genau
 Preis einschl. Narrenkappe:
 Mk. 1.20 bis 3.20

Letzter Kappenabend in Festdekoration
 des

„Drei Schtund' Meenzer Fassnacht“
 veranstaltet mit
 Mainzer Bottenrednern und Humoristen
 durch das

Rheinische Sprudel-Komitee
 unter dem Präsidium von Gustav Jakoby
 Bierassessor Regierewine
 Empore ohne Trinkwang 101
Allgemeine Kieder
 Karlen im Rosengarten und Verkehrsverein
 in Ludwigshafen bei W Henke

UFA-THEATER
 P 6 Enge Planken P 6
Ab heutel Ellen Richter
 in dem Romanfilm



DIE TOLLE HERZOGIN

Nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Klein
 Regie: Dr. Willi Wolff

Das Berliner 8 Uhr-Abendblatt schrieb am 30. Januar über die Berliner Uraufführung u. a.:
 „... es ist wie eine rasende, ewige Jagd... das unerhörte Tempo, die teilnehmende Lebendigkeit der vorbeiziehenden Einzelbilder und das virtuose Spiel der „jungen Herrscherin“ alias Ellen Richter, von dieser rasen g. a. geschmei- d. gen. In ihrer kühnen Beherrschung scheint sie neu-entworfen und doch in ihrer ausdrucksvollen Darstellung so lebendigen Frau an dem jenseitigen, end- n. erigen Publikum aus, das sich wie von selbst auf die Klippe oder auf den Ab- gründe (und auch auf die Zuschauer) überträgt. Dadurch bekommt dieser Film den großen Zug...“

Jim, der Blaubart
 Lustspiel in 2 Akten.

N.ueste Ufa-Wochenschau
 U. a.:

Eine Heldental deutscher Seeleute.
 Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Bremen“ rettete bei schwerem Sturm einen Teil der Besatzung des sinkenden englischen Frachtdampfers „Laristan“ 5274
 Anfangszeiten der Filme wochentags:
 4.00, 4.30, 6.00, 6.35, 8.15, 8.20, 8.30, 8.50 bis 10.30 Uhr.
 Sonntags: Anfang 2 1/2 Uhr.

SCHAUBURG
 K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ab heute
 zeigen wir als Hauptstück einen Film, der abermals **den höchsten Ansprüchen** genügt und sich wegen seiner besonderen verblüffenden Eigenart vor- teilhaft von gewöhnlichen Atelier- filmen unterscheidet. Z. B. schrieb der Berliner Filmkürer vom 21. 1. bei der Berliner Uraufführung u. a.:
 „... Das Publikum ist über diesen Film ehrlich begeistert... Wie die Gebirgswelt hier vor die Kamera gebannt wird, das ist eine photo- graphische Höchstleistung, die schwer- lich überboten werden kann... Die Gewitterszenen, die Verfolgung des Wilderers und der Kampf der beiden Gegner, der Absturz des Mädchens, das sind registertechnische Rekordlei- stungen...“
 Dieser Ufa-Film heißt:



Der Wilderer
 Ein Drama aus dem Hochgebirge
 Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden
 in den Hauptrollen:
 Heinrich Schroth, Carl de Vogt,
 Rudolf Rittner, Helga Thomas,
 Joseph Peterhans u. a.
 erste deutsche FilmDarsteller.

Professor Montys Schönheitskursus
 Lustspiel in 2 Akten

Neueste Ufa-Wochenschau
 u. a. Italiens Diktator Mussolini spricht
 Anfangszeiten der Filme wochentags:
 4.00, 4.10, 4.20, 5.50, 5.55, 6.15, 6.25, 6.35, 8.10, 8.30, 8.40, 6.50-10.20 Uhr
 Sonntags ab 2 1/2 Uhr

Weinstube „Kornblume“
 H. G. S. Gegenüber Kursbüroschule H. G. S.
 Samstag, den 13. Februar 1926

Großer Kappenabend
 Sonntag abend karnevalist. KONZERT
 Dienstag, 16. Februar 1926, von abends 7.11 ab
KAPPENABEND
 Gute Küche, prima Weine bringt Humor
 hierzu ladet hdt. ein
 *4058 E. Metz

Alle Chinesen
 treffen sich vom Freitag bis
 Aschermittwoch im Weinhaus
Sühneprinz
 H. 4. 6 - Tel 7549
 Täglich Künstler Konzert und Tanz
 Eintritt frei. P. lizenz-Vorlängerung

Bringe diese Woche meinen auserl.
Aufschnitt u. Schinken
 in empfehlende Erinnerung.
 Ferner verkaufe ich
 ta. Mastochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
 zu herabgesetzten Preisen, die am
 Schaufenster ersichtl. sind.
S3,1 Metzgerl. HeiB S3,1
 (Nähe Marktplatz) 12-3

Jeden Tag mit großem Erfolg
 Besuchen Sie bitte die
 Nachmittagsvorstellungen



Harry Liedtke



Die Damen, mit denen er als Schlafwagen-
 Kontrolleur in ewigem Streit lebt, sind:
**Hanny Weisse,
 Maly Delschaft,
 Helga Molander.**
 Ferner wirken noch tatkräftig mit:
**Fritz Kamper,
 Fischer-Käppe,
 Emil Heyse**
 Regie: Der Meister-Regisseur
Carl Boese.

Der 2. Großfilm heißt:
Ihr schlechter Ruf
 Ein englischer Gesellschaftsfilm mit
 Lilian Hall-Davis. - 7 Akte
Gaumont-Woche Nr. 5.
 Anfang 4.00, 6.00 und 8.10 Uhr
Palast-Theater

Zum alten Reichskanzler
 Tel. 7240 8 6, 20
 Heute Freitag und Sonntag, 14. Febr.
Großes Bock-Bier-Fest
 (Kapelle Geeser) verbunden mit *4119
Kalb- u. Schweine-Schlachtfest
 Spezialität: 4 Bockwürste mit Kraut 50 Pfg.
 Schlachtplatten 1 Mark, sowie eine reichhaltige
 Speiskarte zu herabgesetzten Preisen ist aufgelegt.
 Anfang 4.30 Pfg. Es ladet freundl. ein R. Böng.

ALHAMBRA
 MANNHEIM P 7, 23

Täglich mit großem Erfolg!

Die Mühle
 von
Sanssouci

Eine reizende Erzählung aus dem anekdotenreichen Leben „Friedrichs des Großen“ nach dem bekannten Lustspiel von Siegfried Philipp
 in 10 Akten.

In der Hauptrolle:
Otto Gebühr
 in seiner unachahmlichen Verkörperung des
Fridericus Rex



„Die Mühle von Sanssouci“
 erntet nunmehr in allen deutsch Großstädten einen bisher noch nicht dage-
 wesenen Erfolg. S269

Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt
 Anfangszeiten:
 2.30, 4.30, 6.30 u. 8.30 Uhr

Sonderzug nach Karlsruhe
 Abfahrtszeit Sonntag nunmehr bestimmt 12 Uhr nachmittags
 Karten sind zu haben: *4059
 Dreber, E 1, 18, Verkehrsverein.

Hotel-Restaurant „Central“
 Kaiserring 28 Telephone 1697
 Heute Freitag
Schlachtpartie
 Spezialität: Schlachtplatten in bekannter Güte
 Ausschank: ft. Bier - Qualitätsweine. 1234
 Hch. Kelcher.

Pavillon Kaiser
 O 6, 2 Telephone 2188 O 6, 2
 Heute Freitag *4128
Alpen-Fest
 Kostüm: Dirndl, Sepp'l, Sommer-
 frischer oder Spo. tanzug erwünscht.
 Starkbier von der Augustiner
 Bräu, München - Weißwurstessen.

Pianos
 Tanz- u. Musik-
 Apparate v. Mk 52 - an
 Musikhaus Mayer
 Mannheim, H. 1, 14
 Marktplatz.
 578

Pianos
 hervorragend schöne
 eigene Fabrikate
 sehr preiswert dengl.
 fremde Fabrikate
 in großer Auswahl,
 liequene Teilzahlung.
Scharf & Hauk
 Piano- u. Flügel-
 fabrik, O 4, 4. S63

Pianos
 u. Harmon. vert.
 billig lösch & te
 Gedonstr. 16, II.
 8479

Bechstein
Stutz- Flügel
 gespielt, gut erk.
 schwarz poliert
 modern, kreuz-
 satzig, billig bei
 Hechel, Pianos
 Mannheim, O3, 10

Eleg. 1. Damenmasken
 billig zu verlei, od. zu
 vert. Große Auswahl.
 S 6, 18, 2. St. rechts.
 8080

Preisende neue
Maskenkostüme
 in großer Auswahl und
 Dominos billig zu verlei-
 hen. Lilli Baum, C 4 8 4, St.

Herrn- u. Dam.-Mask.
 zu verlei, od. zu vert.
 S 6, 19, 3. St. links.
 8725

Elegante Damenmaske
 vom Chinesenstil
 zu verlei, od. zu vert.
 *4090
 Güllingring 52, par.
 Masken-Rolltüme von 4
 bis 8 M, welche u. farb.
 Verändern verlei, od. vert.
 H 3, 4, Keller, 8781

Diercke und Ziegenhein
 neu, für 5 M zu verlei, od. bill. zu vert. Wiber, Hugob.-Weg, 19. *4055

Schöne Maske
 zu verlei, od. zu vert.
 *4069
 Stiefmann, Reutg. 17.
 8787

Damen- u. Herrenmaske
 zu verlei, od. zu vert.
 H 6, 4, 3. St. l.

Maskenbilder
 Vervielfältigung
 Berliner Atelier, H 1, 1
 8718

Zum Sicken
 von Handarbeit, Mono-
 gramme, Knopflocher
 nimmt ein Frau Hofmann,
 Wallstraße 49. *3994

Lebensmittel

Schnitt-u. Brechbohnen, D. 75 Pf.	Brätheringe... Literdose 95 Pf.	Original Malaga... 1/2 Fl. 1.75
Zwischenkontüre Elmer 1.10	Heringe in Oelee Literdose 95 Pf.	Felsen- u. Torgoos... 1/2 Fl. 1.75
Preiselbeeren... 2-Pfd.-Dose 1.20	Linsen, russische Pfd. 32, 25, 15 Pf.	Tafel- u. Tafel... 1/2 Fl. 1.75
Erbsen... 2-Pfd.-Dose 2.20	Reis... 1-Pfd. 20, 18 Pf.	Selt. Selt. Gold... 1/2 Fl. 1.75
Pflückerlinge... 2-Pfd.-Dose 1.10	Sultanbohnen... Pfd. 60 Pf.	Prümm Kart. 40, 1/2 25 Pf.
Gemisch. Gemüse 2-Pfd.-D. 75 Pf.	Kokosfett... Pfd.-Tafel 65 Pf.	
Oleisardinen 2 große Dosen 75 Pf.	Kokosflocken... Pfd. 85 Pf.	

Warenhaus KANDER Mannheim

Samstag, 13. Februar

beginnt unser diesjähriger billiger

Teppich-Verkauf

zurückgesetzter Teppiche

Vorlagen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Tisch- und Diwan-Decken etc.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse

Mannheim

O 2, 8

Eine

Umstellung

zur Förderung des

Preisabbaues

sind unsere extra billigen
Verkaufs-Tage
Wir bieten diesmal ganz
Außergewöhnliches.
Nur Qualitäts-Waren
zu **Sensationspreisen**

Besuchen
Sie unsere
Schaufenster

Besuchen
Sie unsere
Schaufenster

Fast unser ganzes Lager ist **ohne
jede Rücksicht auf den
Einkaufspreis** in Serien eingeteilt.

KOSTÜME
MÄNTEL

KLEIDER
KASAK'S

STRICKWAREN
MORGENRÖCKE

BLUSEN
KOSTÜMRÖCKE

Serien:

I
15.-

Unser früherer Verkaufspreis bis M. 95.-

II
25.-

Unser früh. Verkaufspreis bis M. 135.-

III
35.-

Unser früh. Verkaufspreis bis M. 165.-

IV
45.-

Unser früh. Verkaufspreis bis M. 195.-

V
55.-

Unser früh. Verkaufspreis bis M. 225.-

Ein Posten **pelzbesezte Kostüme und
Modellkleider** • Das Schönste u. das Beste
unser früherer Verkaufspreis bis 275 **jetzt**

65.-

Modehaus Sachs

MANNHEIM

P 6, 20 (Heidelbergerstr.)

Vermischtes.

Photo-Kino Projektion

Photosthaus 557
H. Kloos, C 2, 15
1. Fachgeschäft

Winzergenossenschaft

berglbt den preisgünstigsten
Weinverkauf ihrer
Gegensätze. Bewerber
müssen sich melden unter
U. B. 21 an die Geschäfts-
stelle des B. A. 4000

Kauf

oder
tätige Beteiligung

bis RM. 5000.— für ein
35-jährig. Kaufmann an
ein reelles Unternehmen.
Sicherheitsleistung not-
wendig. Angebot unter
N. M. 80 an die Geschäfts-
stelle des B. A. 4000

Schlafzimmer

m. 180 cm br. Spiegel-
schrank billig abzugeben
Winkelhaus 151
Th. Hofmann, S 4, 20.

Dipl.-Ing.

übernimmt Aufarbeitung
konstruktiver Arbeiten u.
Berechnungen.
Ingenieur- und
Gewerbeschüler

werden mit Erfolg auf
alle Tätigkeiten in Holz-
Zeit vorbereitet. Angebot
unter O. A. 94 an die
Geschäftsstelle. 4000

Vervielfältigung
Rechnungsentwürfe.
Schreibarbeiten fert. an
auch preisw. G. Weber,
Weg. Juleubühne 27,
Teleph. 4421. 3734

Billig. Strumpfstage im Strumpfhaus Planken

£ 2, 18

Fußtuge grau u. braun, Paar **0,15**

Damenstrümpfe
Nylon, gestr., extra starke Qual. **0,95**

Damenstrümpfe feinst. Seiden-
faser in Naht, Doppels u. Bodt, Paar **0,95**

Damenstrümpfe, Daunenwolle
mit Naht, Doppels u. Bodt, Paar **1,95**

Maskenstrümpfe in schwarz
Farb 1 Paar, Falten etc. Masche auswendig!

Schlupfhosen schwere H.-Seide
in Doppelschritt, sehr haltbar in allen
Modelfarben, Paar **2,50**

Strumpfhaus Planken
£ 2, 18
Inhaber: **Sophie Kluger**

Auto-Linie

Einmalig konzeptionelle
im Schwarzwald zu verpachten (Durch-
gehender Fahrzeugbetrieb) Es kommt nur
ein Pächter in Betracht, der modernen
achtstündigen Omnibus mit Luftbereifung und
zweiwöchigen Fahrten heißen kann. Angebot an
C. Herma 7 Sigle, Stuttgart
Königsplatz 93. 1134

Chinesische Nachzügeln

produziert in Farbe und Geisung, das ganze Jahr
langend. Stück nur **11.-** Mk., 3 St. 20.-, 5 St. 30.-,
10 St. 50.-, 15 St. 75.-, 20 St. 100.-, 25 St. 125.-,
30 St. 150.-, 35 St. 175.-, 40 St. 200.-, 45 St. 225.-,
50 St. 250.-, 55 St. 275.-, 60 St. 300.-, 65 St. 325.-,
70 St. 350.-, 75 St. 375.-, 80 St. 400.-, 85 St. 425.-,
90 St. 450.-, 95 St. 475.-, 100 St. 500.-, 105 St. 525.-,
110 St. 550.-, 115 St. 575.-, 120 St. 600.-, 125 St. 625.-,
130 St. 650.-, 135 St. 675.-, 140 St. 700.-, 145 St. 725.-,
150 St. 750.-, 155 St. 775.-, 160 St. 800.-, 165 St. 825.-,
170 St. 850.-, 175 St. 875.-, 180 St. 900.-, 185 St. 925.-,
190 St. 950.-, 195 St. 975.-, 200 St. 1000.-, 205 St. 1025.-,
210 St. 1050.-, 215 St. 1075.-, 220 St. 1100.-, 225 St. 1125.-,
230 St. 1150.-, 235 St. 1175.-, 240 St. 1200.-, 245 St. 1225.-,
250 St. 1250.-, 255 St. 1275.-, 260 St. 1300.-, 265 St. 1325.-,
270 St. 1350.-, 275 St. 1375.-, 280 St. 1400.-, 285 St. 1425.-,
290 St. 1450.-, 295 St. 1475.-, 300 St. 1500.-, 305 St. 1525.-,
310 St. 1550.-, 315 St. 1575.-, 320 St. 1600.-, 325 St. 1625.-,
330 St. 1650.-, 335 St. 1675.-, 340 St. 1700.-, 345 St. 1725.-,
350 St. 1750.-, 355 St. 1775.-, 360 St. 1800.-, 365 St. 1825.-,
370 St. 1850.-, 375 St. 1875.-, 380 St. 1900.-, 385 St. 1925.-,
390 St. 1950.-, 395 St. 1975.-, 400 St. 2000.-, 405 St. 2025.-,
410 St. 2050.-, 415 St. 2075.-, 420 St. 2100.-, 425 St. 2125.-,
430 St. 2150.-, 435 St. 2175.-, 440 St. 2200.-, 445 St. 2225.-,
450 St. 2250.-, 455 St. 2275.-, 460 St. 2300.-, 465 St. 2325.-,
470 St. 2350.-, 475 St. 2375.-, 480 St. 2400.-, 485 St. 2425.-,
490 St. 2450.-, 495 St. 2475.-, 500 St. 2500.-, 505 St. 2525.-,
510 St. 2550.-, 515 St. 2575.-, 520 St. 2600.-, 525 St. 2625.-,
530 St. 2650.-, 535 St. 2675.-, 540 St. 2700.-, 545 St. 2725.-,
550 St. 2750.-, 555 St. 2775.-, 560 St. 2800.-, 565 St. 2825.-,
570 St. 2850.-, 575 St. 2875.-, 580 St. 2900.-, 585 St. 2925.-,
590 St. 2950.-, 595 St. 2975.-, 600 St. 3000.-, 605 St. 3025.-,
610 St. 3050.-, 615 St. 3075.-, 620 St. 3100.-, 625 St. 3125.-,
630 St. 3150.-, 635 St. 3175.-, 640 St. 3200.-, 645 St. 3225.-,
650 St. 3250.-, 655 St. 3275.-, 660 St. 3300.-, 665 St. 3325.-,
670 St. 3350.-, 675 St. 3375.-, 680 St. 3400.-, 685 St. 3425.-,
690 St. 3450.-, 695 St. 3475.-, 700 St. 3500.-, 705 St. 3525.-,
710 St. 3550.-, 715 St. 3575.-, 720 St. 3600.-, 725 St. 3625.-,
730 St. 3650.-, 735 St. 3675.-, 740 St. 3700.-, 745 St. 3725.-,
750 St. 3750.-, 755 St. 3775.-, 760 St. 3800.-, 765 St. 3825.-,
770 St. 3850.-, 775 St. 3875.-, 780 St. 3900.-, 785 St. 3925.-,
790 St. 3950.-, 795 St. 3975.-, 800 St. 4000.-, 805 St. 4025.-,
810 St. 4050.-, 815 St. 4075.-, 820 St. 4100.-, 825 St. 4125.-,
830 St. 4150.-, 835 St. 4175.-, 840 St. 4200.-, 845 St. 4225.-,
850 St. 4250.-, 855 St. 4275.-, 860 St. 4300.-, 865 St. 4325.-,
870 St. 4350.-, 875 St. 4375.-, 880 St. 4400.-, 885 St. 4425.-,
890 St. 4450.-, 895 St. 4475.-, 900 St. 4500.-, 905 St. 4525.-,
910 St. 4550.-, 915 St. 4575.-, 920 St. 4600.-, 925 St. 4625.-,
930 St. 4650.-, 935 St. 4675.-, 940 St. 4700.-, 945 St. 4725.-,
950 St. 4750.-, 955 St. 4775.-, 960 St. 4800.-, 965 St. 4825.-,
970 St. 4850.-, 975 St. 4875.-, 980 St. 4900.-, 985 St. 4925.-,
990 St. 4950.-, 995 St. 4975.-, 1000 St. 5000.-

NMZ
Einzelverkauf

Agenturen: Jungbuschstr. 22, Parkring 16, Meerfeldstr. 11,
Schwetzingerstr. 24, Waldhofstr. 9

Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strohmart,
Wasserturm, Tattersaal, Heil-
straße K 1, Friedriehsbrücke, vor dem Hauptbahnhof,
Altes Rathaus F. 1.

Kioske: am Wasserturm und an der Friedriehsbrücke
Bahnhofs-Buchhandlung in Mannheim, Heidelberg,
Waldhofstr. 9, Bergstr.-
Schwetzinger, Brühl, Karlsruh, Offenburg, Lahr,
Freiburg, Ludwigshafen a. Rh. und Landau.